

AKTUELL

#2 2018 | DAS MAGAZIN DES OGBL |



DOSSIER

**1. MAI
Fest der Arbeit
und der
Kulturen**

Die Schule steht nicht zum Verkauf

Der OGBL prangert die schleichende Privatisierung der öffentlichen Schule an, die derzeit in Luxemburg stattfindet

Projekte die auf sich warten lassen

Die Regierung hat ihre Hausaufgaben nicht abgeschlossen und die Zeit drängt mittlerweile

Sektorielle Herausforderungen

Die Zukunft unserer Industrie und die OGBL-Offensive im Finanzsektor

AKTUELL - Das Magazin des OGBL

Herausgeber

OGBL „Onofhängege
Gewerkschaftsbond Lëtzebuerg“

Verantwortlich für die Redaktion
André Roeltgen

60, bd. J.F. Kennedy
B.P. 149 / L-4002 Esch/Alzette
Tel.: 54 05 45-1 / Fax: 54 16 20
Internet: www.ogbl.lu
Email: ogbl@ogbl.lu

**Verantwortlicher Herausgeber
für Belgien**
Jacques Delacollette
17, rue de l'École / B-6666 Wibrin

Druck

Techprint Esch/Lankelz

Die Redaktion behält sich
Kürzungen der Beiträge vor.
Die gezeichneten Artikel stellen
nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion dar.



◆ Editio	S 3
◆ Snapshot	S 4-5
◆ Panorama	S 6-7
◆ Klarstellung Immer noch kein Gesetz zu den Zeitsparkonten von André Roeltgen	S 8-9
◆ Fokus Die Schule steht nicht zum Verkauf Der OGBL verliert so langsam die Geduld Für ein dauerhaftes und integratives Wachstum Ja zum allgemeinen „Tiers payant“ Europa: Lohnverlust wegen der Gier der Aktionäre	S 10-17
◆ Auf(s)gezeichnet	S 18
◆ Nachrichten von der Basis Kollektivverträge, Sozialpläne und die Spannungen an der Basis	S 19-21
◆ Sektorielle Herausforderungen Die Zukunft unserer Industrie Finanzsektor: eine gemeinsame Gewerkschaftsoffensive	S 22-25
◆ Ansichten / Jugend	S 26-27
◆ Zoom auf die Lokalsektionen	S 28-29
◆ Praktische Fragen / nützliche Infos Ein Problem mit der Sozialversicherung?	S 30-32
◆ Der OGBL ist überall	S 34
◆ Keep in touch	S 35

D'SCHOUL STEET
NET ZUM VERKAF!

Gegen die Privatisierung
der Bildung

Leitartikel

Zielgerade ...

In diesem Frühjahr 2018, nur einige Monate vor den nächsten Landeswahlen, muss man leider feststellen, dass die Regierung ihre Hausaufgaben nicht abgeschlossen hat. Da erübrigt es sich zu sagen, dass der OGBL jetzt ungeduldig wird. Die Zeit drängt. Mindestlohn, Familienleistungen, Zeitsparkonten, Datenschutz, Praktika in Unternehmen, allgemeiner „Tiers payant“, 52. Krankheitswoche: dies alles sind offene Dossiers, obwohl die Regierung auf ihrer Zielgeraden angekommen ist. Wir beleuchten in dieser Nummer die wichtigsten Dossiers, von denen der OGBL erwartet, dass sie noch vor dem Wahltermin im Oktober zu einem positiven Ende gelangen.

Zu entdecken gibt es auch in dieser Nummer: die Herausforderungen um die es sich bei der neuen OGBL-Kampagne handelt. Wussten Sie, dass das öffentliche Bildungswesen in Luxem-

burg schleichend privatisiert wird? Das geschieht aber gerade. Der OGBL hat eben in diesem Zusammenhang eine Kampagne gestartet, denn eines muss klar sein: Die Schule steht ganz einfach nicht zum Verkauf!

Schließlich noch der bevorstehende 1. Mai – das Fest aller Arbeitenden, das heißt, der Mehrzahl der Menschen. Wir haben beschlossen diesem, für die Gewerkschaftsbewegung so besonderen Tag des Jahres, unser zentrales Dossier zu widmen. Außer dem traditionellen Programm der Festlichkeiten, die vom OGBL organisiert werden, kommen wir auf die Geschichte des 1. Mai zurück und insbesondere die Art und Weise, wie dieser sich in Luxemburg etabliert hat.

Natürlich erwarten Sie viele andere Themen auf den kommenden Seiten. Viel Spaß bei der Lektüre.



Olivier Landini
Verantwortlicher der
Kommunikations-
und Presseabteilung



Die Zukunft unserer Industrie

22

Eine gemeinsame
Gewerkschaftsoffensive

24

Die Mitglieder und Sympathisanten waren am vergangenen 14. März im Espace CARRÉ in Hollerich zahlreich beim Start der Kampagne des OGBL-Syndikats Banken und Versicherungen anwesend, im Hinblick auf die Sozialwahlen 2019. Das Syndikat hat bei gleicher Gelegenheit einen Namenswechsel angekündigt (es heißt künftig „Finance Sector“) sowie eine engere Zusammenarbeit mit dem Syndikat Dienstleistungen und Energie. (lesen Sie auf den Seiten 24 und 25).





Panorama

Kurz gesagt

◆ **Das Gefühl der beruflichen Erschöpfung (burnout) nimmt in Luxemburg zu.**

Laut Arbeitnehmerkammer (CSL) zeigte im Jahr 2017 ein Arbeitnehmer von vier, Zeichen eines Burnout-Risikos auf, wobei es im Jahr 2014 zwei von zehn waren. (Quelle: BetterWork 4/2018). Die Frauen erklären häufiger als die Männer dieses Gefühl zu verspüren. Die Ursachen der beruflich bedingten Erschöpfung sind zahlreich und repräsentieren das, was die Spezialisten psychosoziale Risikofaktoren nennen (unter anderem die Stressrisiken). Dazu gehören die Überbelastung an Arbeit aber auch der Mangel an Autonomie.

◆ **Auf den Fleischskandal im Schlachthof Veviba in Bastogne (B) hin, fordert der Luxemburger Konsumentenschutz (ULC) die Einführung regelmäßiger und obligatorischer Kontrollen beim Import nach Luxemburg von Fleisch und von Fleischprodukten.**

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser! Darüber hinaus fordert die ULC, dass die Abgeordnetenkammer ohne Verzögerung den Gesetzentwurf Nr. 6114 über die Lebensmittelkontrolle und die möglicherweise zu verhängenden Sanktionen verabschiedet.

Endlich eine Rechtssicherheit für die Arbeitnehmer

Seit etwa 10 Jahren haben einige Unternehmen auf Rat ihres Arbeitgeberverbandes ihren kranken Mitarbeitern nur noch das Grundgehalt bezahlt, ohne dabei die verschiedenen Zuschläge zu berücksichtigen. Der fadenscheinige Vorwand, der von diesen Unternehmen vorgeschoben wurde, bestand darin zu sagen, dass es hierbei um eines der Ergebnisse gehe, die von der Tripartite ausgehandelt wurden, die zum Einheitsstatut geführt haben.

Die Abgeordneten haben kürzlich einen Gesetzesvorschlag verabschiedet, der endlich eine gewisse Rechtssicherheit bringt, wenn es um die vollständige Lohnfortzahlung im Krankheitsfall geht. Dieser bringt insbesondere eine Reihe von Klarstellungen. Er sieht nun drei Fälle vor:

- (1) Der Arbeitnehmer der krank wird, und bis mindestens zum Ende des Kalendermonats seiner Krankheit, über seinen Arbeitsplan verfügt, hat Anrecht auf seinen Basislohn mit zusätzlich allen Prämien und geläufigen Zuschlägen sowie auf die Aufschläge die er bekommen hätte, wenn er nach seinem Arbeitsplan während der Periode der Arbeitsunfähigkeit gearbeitet hätte.
- (2) Der Arbeitnehmer der krank wird, und der, zumindest bis zum Ende des Kalendermonats seiner Krankheit, nicht über seine Arbeitszeiten verfügt, hat Anrecht auf eine tägliche Entschädigung, die dem mittleren Tageslohn entspricht, den er während der letzten sechs Monate vor seiner Krankheit bekommen hat.

- (3) Für die Arbeitnehmer, die nach Auftrag oder nach Leistung bezahlt werden, oder deren Lohn in Prozenten oder in Zusammenhang mit dem Umsatz ausbezahlt wird, wird der Mittelwert des Lohns der letzten 12 Monate als Basis für die Berechnung der auszahlenden Tagesentschädigung benutzt.

Wenn der Arbeitnehmer seit weniger als sechs bzw. zwölf Monaten bei seinem Arbeitgeber beschäftigt ist, wird die Referenzperiode, die zur Berechnung des Durchschnitts gebraucht wird, auf die tatsächliche Beschäftigungszeit begrenzt. Für die Berechnung der Entschädigung werden die nicht-periodischen Vorteile, die Gratifikationen und Bilanzprämien, Unkosten die durch die Arbeit entstanden sind sowie Überstunden nicht in Erwägung gezogen.

Der OGBL der den Kampf während der vergangenen 10 Jahre vor mehreren nationalen gerichtlichen Instanzen geführt hat, und der übrigens in einer großen Anzahl von Fällen zu Gunsten der Arbeitnehmer gewonnen hat, kann sich nur über die Verabschiedung dieses Textes freuen. ◊



Die Einwohner Luxemburgs verdienen 30% mehr als die Grenzgänger

Der mediane Bruttolohn der Haushalte (Arbeitnehmer) die in Luxemburg wohnen liegt 30% über dem der Grenzgänger. Dies ist eine der Schlussfolgerungen einer Studie, die gemeinsam von der Luxemburger Zentralbank (BCL) und vom Luxembourg Institute of Socio-Economic Research (LISER) durchgeführt und Anfang April veröffentlicht wurde.



Die Studie, die 2.400 Grenzgänger-Haushalte betraf (Belgier, Deutsche und Franzosen), ergibt auch, dass die Grenzgänger doppelt so viel Zeit auf dem Weg zwischen ihrem Wohnort und ihrer Arbeit verbringen wie die Einwohner Luxemburgs: 46 Minuten im Schnitt und hauptsächlich mit dem Auto für die Grenzgänger gegen 23 Minuten für die Einwohner Luxemburgs.

Andere interessante Information, die auch viele bestbekannte Klischees widerlegt: Die Grenzgänger würden einen nicht zu unterschätzenden Teil ihres Einkommens in Luxemburg ausgeben, und zwar nach der Studie fast 20%.

Die Arbeitnehmer aus der Grenzregion repräsentierten 2017 etwa 45% der Arbeitsplätze in Luxemburg. ◊

Für eine Wachsamkeitspflicht in Luxemburg

Die transnationalen Unternehmen mit Sitz in Luxemburg müssen ihre Verantwortung übernehmen, wenn ihre Aktivitäten im Ausland Menschenrechte und Umwelt bedrohen. Mit dieser Botschaft hat eine Koalition von Organisationen aus der Zivilgesellschaft am vergangenen 19. März eine Initiative zu Einführung einer Wachsamkeitspflicht in Luxemburg gestartet.



Die Initiative, die in dieser ersten Phase von dreizehn Organisationen unterstützt wird, unter denen der OGBL, die NRO-OGBL Solidarité Syndicale, ruft auf zur Einführung einer zwingenden Gesetzgebung, die eine Wachsamkeitspflicht für die in Luxemburg ansässigen Unternehmen einführt. Der Vorschlag zielt darauf ab, den Respekt der Menschenrechte, der Arbeitsnormen sowie der internationalen Umweltbestimmungen in die ganze Wertekette der Unternehmen zu integrieren.

Inspiziert von den UNO-Leitprinzipien bezüglich der Unternehmen und der Menschenrechte die 2011 eingeführt wurden, würde eine solche Gesetzgebung über eine Wachsamkeitspflicht die Unternehmen dazu zwingen ihre Wertekette einzuschätzen, um die potenziellen Risiken in puncto Menschenrechte und Umwelt zu identifizieren und die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um dagegen vorzugehen. Im Endeffekt müssten sie öffentlich über ihre Bewertung und ihre Maßnahmen berichten. ◊



Hier eines der Schilder, das man am vergangenen 8. März auf der Place d'Armes bei Gelegenheit des internationalen Frauentages sehen konnte. Die OGBL-Frauenabteilung hat aktiv an diesem Tag mitgemacht. ◊

Klarstellung

Gesetz über die Arbeitszeitkonten. Biltgen: Fehlanzeige. Schmit I: Fehlanzeige. Schmit II: ebenfalls Fehlanzeige?



◆◆ **André Roeltgen** Präsident des OGBL

Das Gutachten des luxemburgischen Wirtschafts- und Sozialrats (WSR) vom 23. Juli 2004 über die Arbeitszeitkonten ist ein Musterbeispiel mit Vorbildcharakter für eine zukunftsweisende Organisation der Arbeitszeiten.

Visionär, sozial fortschrittlich, wirtschaftlich interessant und von den Sozialpartnern übereinstimmend verabschiedet, ist es eine optimale Vorlage für ein entsprechendes Gesetz. Das ebenfalls im Jahr 2004 erlassene neue Kollektivvertragsgesetz eröffnet darüber hinaus neue sektorielle und nationale Vertragsmöglichkeiten und -instrumente im Einklang mit den vorgeschlagenen Richtlinien des WSR.

Doch die Regierungen Juncker-Asselborn I, Juncker-Asselborn II und alles deutet darauf hin, dass es auch auf die Regierung Bettel-Schneider-Bausch I zutreffen wird, haben zusammen gerechnet in dieser wichtigen Arbeitszeitfrage 13 Jahre ergebnislos verstreichen lassen. Mit einer Ausnahme. Der aktuelle Minister für den öffentlichen Dienst hat für die Staatsangestellten eine Gesetzesvorlage auf den Instanzenweg gebracht, die den Vorschlag des WSR 1:1 umsetzt. Das ist gut so und verdient die Unterstützung des OGBL.

Und wie steht es für die Mehrheit der Arbeitnehmer, für alle die nicht im Bereich des öffentlichen Diensts Luxemburgs arbeiten? Wann kommt für sie der Gesetzesvorschlag, der im allgemeinen Arbeitsrecht für sie den Vorschlag des WSR 1:1 umsetzt?

Werden sie auf die nächste Legislaturperiode vertröstet oder bereitet man für sie ein Gesetzesvorhaben vor, das mehrere

der wesentlichen Grundprinzipien des WSR-Gutachtens verstümmelt oder übergeht, ihre Arbeitszeitinteressen verletzt und der betrieblichen Willkür unterwirft? Weder das eine noch das andere ist für den OGBL akzeptabel.

Im Jahr 2018 ist das Gutachten des WSR keineswegs überholt. Im Gegenteil.

«Im Jahr 2018 ist das Gutachten des WSR keineswegs überholt. Im Gegenteil»

Der wegweisende Charakter des WSR-Gutachtens beruht nämlich auf der Tatsache, dass es eine sehr gute und vorbildliche Antwort auf einen Teil der Fragen gibt, die sich im Jahr 2018 im Sinne einer fortschrittlichen Gestaltung der Arbeitszeiten stellen. Vorbildlich, weil es den Kern der wichtigsten Herausforderung trifft: Wie finden wir angesichts der sich diversifizierenden Arbeitszeiten und der weitreichenden Möglichkeiten ihrer Flexibilisierung ein Gleichgewicht zwischen den Arbeitszeitinteressen der Arbeitnehmer einerseits und denen der Betriebe andererseits?

Das WSR-Gutachten gibt positive Antworten für eine bessere Harmonisierung von Privat- und Arbeitsleben. Es stellt die

Richtlinien auf, wie die für den Betrieb geleistete Mehrarbeit über den Weg eines Arbeitszeitkontos angespart und für die privaten (Freizeit)bedürfnisse des Arbeitnehmers genutzt werden kann.

Das Gutachten des WSR stellt 5 grundlegende Prinzipien auf, die vernetzt und aufeinander abgestimmt, ein nicht zu trennendes Ganzes sind und die die wichtigsten Zielsetzungen und Spielregeln festlegen.

Erstes Prinzip. Im Arbeitsrecht muss ein allgemeines Kadergesetz eingeführt werden, das die restlichen 4 Grundprinzipien festlegt.

Zweites Prinzip. Die durch das Kadergesetz vorgegebenen allgemeinen Definitionen, Bestimmungen und Spielräume müssen umgesetzt werden über Kollektivverträge und/oder über nationale oder sektorielle Abkommen, die zwischen den Gewerkschaften und den Patronatsorganisationen ausgehandelt werden. Sie sind die Voraussetzung dafür, dass ein Betrieb überhaupt Arbeitszeitkonten für sein Personal einführen darf.

Drittes Prinzip. Die angesparte Zeit ist im Besitz des Arbeitnehmers, der frei über diese Zeit für seine eigenen privaten Zwecke verfügt. Er ist es auch, der freiwillig darüber entscheidet, ob er ansparen will oder nicht.

Viertes Prinzip. Zeit bleibt Zeit. Eine angesparte Stunde bleibt eine angesparte Stunde und wird zum Zeitpunkt ihrer Nutzung gemäß dem zu diesem Zeitpunkt gültigen Stundenlohn vergütet.

Fünftes Prinzip. Das Sparguthaben des Arbeitnehmers muss vom Betrieb abgesichert werden. Es darf unter keinen Umständen, z.B. im Fall der betrieblichen Insolvenz, für den Arbeitnehmer verloren gehen. Um dem entgegenzuwirken schlägt das Gutachten des WSR vor, dass die Guthaben der Arbeitszeitkonten über die Mutualisierung oder über den Weg von Versicherungen geschützt werden.

Der OGBL bekennt sich zum Gutachten des WSR und zu dessen 5 Grundprinzipien. Was hindert den Arbeitsminister daran, sich das Gutachten des Wirtschafts- und Sozialrats zu Eigen zu machen und ein Gesetz vorzuschlagen, das den Interessen jeder Seite gerecht wird? ◇

Fokus / National

Die Schule steht nicht zum Verkauf

Der OGBL widersetzt sich gegen die schleichende Privatisierung des öffentlichen Schulwesens

Die öffentliche Schule ist für alle Kinder. Sie ist obligatorisch und gratis. Eine ihrer Hauptaufgaben besteht darin, jedem Kind die bestmögliche Ausbildung zu geben, und es so weit zu bringen, wie es seine Fähigkeiten zulassen. Doch hat die öffentliche Schule auch eine soziale und gesellschaftliche Aufgabe: Sie vermittelt die Grundwerte, die in unserer Gesellschaft anerkannt sind und versucht, alle Kinder zu integrieren, und den sozialen Zusammenhalt zu stärken. Schließlich verteidigt sie das Prinzip der Chancengleichheit. In anderen Worten verteidigt sie die Idee, dass Kinder aus sozial benachteiligtem Umfeld mehr gefördert werden müssen, und demnach mehr Mittel benötigen.

Die neuen Herausforderungen, mit denen die öffentliche Schule Luxemburgs konfrontiert ist, sind zahlreich: Digitalisierung der Wirtschaft und Gesellschaft, wachsende soziale Ungleichheiten, Veränderung des familiären Umfeldes, immer kompliziertere Sprachensituation und wachsender Konkurrenzkampf. Welche sind die adäquaten Antworten auf diese Herausforderungen? Welche Antwort bringt das Bildungsministerium?

Es gilt zu beachten, dass seit Ende der 1980er-Jahre, die öffentliche Schule von einer Reihe von privaten Betreibern als ein riesiger und gewinnträchtiger Markt angesehen wird. Die erste wahre Offensive gegen die öffentliche Schule

fand jedoch in den 2000er-Jahren mit den ersten, von der OECD organisierten PISA-Studien, statt. Diese Studien haben in der Tat das Unterrichtswesen in den meisten betroffenen Ländern destabilisiert. Sämtliche Reformen die darauf folgten, bekamen den neoliberalen Stempel aufgedrückt.

In diesem Kontext muss an die ganze Diskussion erinnert werden, bei der es um die Bewertung der Schüler ging, die berüchtigte „Kompetenzbewertung“. Neue Werte sind aufgekommen:

Unterrichtswesen seine Türen öffnet. Als guter Liberaler hat Claude Meisch, Bildungsminister, darauf hingewirkt, die Konkurrenz und den Wettkampf zwischen den Schulen zu fördern, indem er der breiten Öffentlichkeit dies als größere Diversität des Unterrichtsangebots und als größere Autonomie für die Schulen verkauft. Doch sind die Schüler, und noch mehr die Eltern, in die Rolle eines Kunden oder eines Konsumenten getrieben, die aufgerufen sind, zwischen mehreren Angeboten zu wählen. Das Bildungssystem verwan-

Unter dem Vorwand von mehr Vielfalt und Autonomie

Individualismus, Rennen um Diplome und Konkurrenzgeist. Gleichzeitig sind die Lehrkräfte nach und nach von den Politikern diskreditiert worden. Das Ergebnis: eine Schule die heute komplett destabilisiert ist und Eltern, die sich fragen, ob es nicht besser ist, ihre Kinder in eine Privatschule zu schicken.

Die Phase in der wir uns zurzeit befinden ist dadurch gekennzeichnet, dass die öffentliche Schule dem privaten

delt sich in einen Bildungssupermarkt. Doch besteht das Risiko, dass die schlecht getroffene Wahl der Eltern, das Kind in eine Sackgasse mit einem wertlosen Diplom führt.

Andere Folge, die aus den Reformen der letzten Jahre hervorgeht: die Bildungsqualität hat abgenommen und bestimmte Universitäten erkennen das Diplom am Ende der 1re (Abitur) nicht mehr automatisch an. Im Rahmen

nehmen entworfen werden, die das Ministerium zuzüglich Infrastrukturen und Lehrpersonal zahlt. (Lesen Sie nebenstehend über das Beispiel der „International School Michel Lucius“).

Die Sprachenfrage kann natürlich auch manchmal eine Rolle bei der Wahl einer Privatschule spielen, die eine Sprache zum Nachteil der anderen bevorzugt. Die luxemburgische Mehrsprachigkeit führt natürlich in den Schulen zu einigen Schwierigkeiten. Der OGBL ist sich dessen bewusst, aber er besteht auf den Vorteilen, die die Mehrsprachigkeit für das Land mit sich bringt. Dies ist ein Reichtum, der unter keinen Umständen in Frage gestellt werden darf. Darüber hinaus, wenn man akzeptiert, dass Kinder nur noch eine Sprache beherrschen, kommt es dem gleich, dass man akzeptiert, dass sich Ghetto-Schulen bilden. Es ist jedoch wichtig, dass die verschiedenen Sprachkulturen sich weiterhin vermischen. Der soziale Zusammenhalt Luxemburgs steht auf dem Spiel.

Im Endeffekt drohen sich die sozialen Ungleichheiten zu verstärken. Die Kinder von weniger bevorzugten Eltern werden weiterhin die öffentliche Schule besuchen, wobei die Kinder von wohlhabenden Eltern sich in kostenintensiven Privatschulen wiederfinden werden, die sich nicht jeder leisten kann, und die sie für einen späteren Eintritt in Eliteuniversitäten vorbereiten. Der OGBL wehrt sich gegen eine solche Entwicklung der Gesellschaft und läutet die Alarmglocke. Die Schule steht nicht zum Verkauf! ◊

Weitere Infos unter
www.effentlech-bildung.lu

des auf Kompetenzen ausgerichteten Unterrichts wurden die Programme umorientiert, um der Nachfrage des Arbeitsmarkts näher zu kommen, und dies auf Kosten der als nichtproduktiv angesehenen Fächer (wie Literatur, Geschichte und Philosophie).

In der Grundschule wurden in den vergangenen 10 Jahren mehr als 10.000 Stunden wöchentlich abgeschafft (Ausbildungszentren, Stütz- und Förderkurse). Hingegen hat die Schülerzahl pro Klasse zugenommen. Wegen mangelnder Mittel stagnieren die auftretenden Probleme und bekommen nur noch administrative Antworten. Der Mangel an Lehrkräften ist ebenfalls Ergebnis der strukturellen Reformen, die in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden.

Es ist demnach nicht ganz überraschend, dass Eltern nach Alternativen suchen. Und die Privatschulen bieten sich ganz einfach als vorteilhafter Ausweg an, für die die es sich leisten können. In der Stadt Luxemburg besuchen jetzt schon nur noch 54% der Kinder die öffentliche Schule. Unter den öffentlichen Schulen, wurden „Internationale Schulen“ etabliert, deren Programme im Ausland von privaten Bildungsunter-

Das Beispiel der ISML



Die International School Michel Lucius (ISML), die englischsprachige Kurse anbietet (Grund- und Sekundarschule), weist die aktuellen Missstände sehr gut auf. Ursprünglich sollte diese Schule nur Kinder von Familien, die nur kurz in Luxemburg verweilen, aufnehmen, doch haben heute mehr als ein Drittel ihrer Sekundarschüler vorher die luxemburgische Grundschule besucht. Einer der Erfolgsgründe ist, dass dieses Gymnasium in Deutsch und Französisch viel weniger fordert. Doch dies erschwert nicht nur das Weiterstudieren auf einer nicht-englischsprachigen Universität, sondern auch die Arbeitssuche auf dem luxemburgischen Arbeitsmarkt. Dazu kommt, dass die Programme – zu hohen Preisen – beim Privatunternehmen Pearson erworben werden. Der luxemburgische Staat hat dementsprechend jeglichen Einfluss auf diese aufgegeben; der englische Anbieter verbessert sogar gegen Zahlung, sämtliche Examen der III^e und I^{re} im Vereinigten Königreich.

Fokus / National

Der OGBL verliert so langsam seine Geduld

Die politischen Dossiers die nicht weiterkommen sind zahlreich. Und die Zeit, die für die Regierung zum Handeln übrigbleibt wird Tag für Tag weniger.



Die Zeit drängt. Die Legislativwahlen sind für Oktober geplant. Das Mandat der jetzigen Regierung rückt also bald seinem Ende näher. Und eine ganze Reihe von sehr heißen Dossiers kommen leider weiterhin nur schleppend voran oder nehmen die falsche Richtung ein. Eine Situation die der OGBL zutiefst bedauert, wie dessen Nationalvorstand, der am 27. März in der Maison du Peuple in Esch-Alzette tagte, es ausdrücklich bemerkt hat.

Die Zeit drängt

Da geht es zuerst um die Frage des gesetzlichen Mindestlohns, für den der OGBL seit 2015 eine strukturelle Erhöhung von 10% fordert. Die Regierung scheint dazu entschlossen diesbezüglich nichts mehr zu unternehmen. Eine für den OGBL unannehmbare Einstellung.

Darüber hinaus gibt es auch das Dossier der Zeitsparkonten. Der Gesetzesentwurf lässt immer noch auf sich warten, insbesondere durch die Blo-

ckierung des Patronats. 2004 waren die Gewerkschaften und das Patronat sich jedoch einig geworden über das Modell, das der OGBL weiterhin verteidigt. Der OGBL ruft die Regierung dazu auf, noch schnell einen dahingehenden Gesetzesentwurf einzureichen, damit er noch den Abgeordneten zur Abstimmung vorgelegt werden kann, zur gleichen Zeit wie der gleichartige Gesetzesentwurf, der für den öffentlichen Dienst gilt, und der schon fertig ausgearbeitet ist.

Der OGBL verliert ebenso seine Geduld mit dem Reformprojekt des Datenschutzgesetzes. Für den OGBL wäre es unannehmbar, dass in Zukunft das Privatleben der Arbeitnehmer weniger geschützt ist als derzeit. Wenn auch die Diskussionen mit der Regierung dazu führen konnten, sich über eine neue Prozedur der Zulassung von Überwachungsanlagen zu einigen, die jetzt annehmbar ist, so kritisiert dagegen der OGBL scharf den Vorschlag der Regierung, den Anwendungsbereich der Einschränkungen bei Überwachung in Unternehmen zu reduzieren.

Weiteres für den OGBL unannehmbares Dossier: der Gesetzesentwurf bezüglich der Praktika in Unternehmen, der vom Arbeitsminister angekündigt wurde. Der OGBL zeigt sich schockiert darüber, dass keine der Hauptforderungen die er seit 2015 stellt, im Gesetzesentwurf übernommen wurde. Der Text muss unbedingt nachgebessert werden.

Trotz des vom Sozialminister gezeigten Willens den „Tiers payant“ zu verallgemeinern, und in Zukunft in einigen Fällen zu erlauben, das aktuelle Limit von 52 Wochen zu überschreiten, verliert der OGBL schließlich so langsam die Geduld. Die Zeit drängt. Es ist höchste Zeit, dass der Minister endlich die entsprechenden Gesetzentwürfe einreicht.

Und die Familienbeilagen?

Die Regierung hat immer noch nichts bezüglich der Familienbeilagen unternommen, obwohl er sich am 28. November 2014 förmlich dazu verpflichtet hat, dafür einen Anpassungsmechanismus an den Medianlohn und an die Lebenskosten einzuführen. Der Verzicht darauf seitens der Regierung käme für den OGBL einem unannehmbaren Vertragsbruch gleich.

Für ein dauerhaftes und integratives Wachstum

Die Gewerkschaftsfront setzt sich für eine sozioökonomische Konvergenz auf europäischer Ebene ein.

Die Regierung, das Patronat und die national repräsentativen Gewerkschaften haben sich am 28. März im Senninger Schloss getroffen, um ihre Ansichten und ihre jeweiligen Positionen bezüglich der Analyse der Europäischen Kommission über Luxemburg zu konfrontieren. Es war das zweite Beratungstreffen dieses Jahres im Rahmen des „Jährlichen Sozialdialogs zum Europäischen Semester“, im Anschluss an die Anfang März von der Europäischen Kommission veröffentlichten Berichte.

Die Regierung hat mit Nachdruck die sehr gute finanzielle und wirtschaftliche Situation, in der sich das Land befindet, hervorgehoben. Das Patronat dagegen hat versucht Schwarzmalerei für die Zukunft zu betreiben, wegen der scheinbar zu hohen Löhne hierzulande und wegen eines Rentensystems, das dauerhaft nicht tragbar sei.

In seiner Intervention hat der OGBL-Präsident zuerst die Diskussion in einem breiteren europäischen Kontext gesetzt, indem er unterstrich, dass die Europäische Kommission gerade wieder einmal die Analyse bestätigt, die der OGBL und die europäische Gewerkschaftsbewegung seit Jahren aufstellt. In der Tat, und dieses Mal im Vergleich zum vergangenen Jahr noch verstärkt, weist die Europäische Kommission auf den gravierenden Mangel an Investments in Europa hin, und das Bedürfnis die innere Nachfrage anzukurbeln,

wovon man weiß, dass der Konsum der Haushalte zusammen mit den Investments, den Hauptantrieb darstellen. Die Löhne müssen also erhöht werden.

In diesem Zusammenhang setzen sich die Gewerkschaften für die allgemeine Einführung der Mindestlöhne in Europa (60% des Median- oder des Durchschnittslohns) ein und für die Einführung einer „goldenen Regel der Löhne“, nach der die europäischen Löhne sich in Zukunft nach der Produktivitätsentwicklung und der Inflation richten. Dies würde es endlich ermöglichen in eine sozioökonomische Konvergenzlogik auf europäischer Ebene überzugehen.



Die Gewerkschaften fordern ebenfalls die Einführung einer „Goldenen Regel der öffentlichen Finanzen“, die darauf abzielt, dass die öffentlichen Investments nicht mehr in die Bewertung der öffentlichen Haushaltswerte, wie dies heute nach den Maastrichtkriterien geschieht, einbezogen werden. Die Gewerkschaften treten ebenfalls für die Einführung eines von allen Ländern

in Höhe von 3% ihres BIP finanzierten „Europäischen Schatzes“, dessen Ziel wäre, den Staaten Geld zu niedrigeren Zinssätzen zu leihen, damit diese die notwendigen Investments durchführen können.

Auf nationaler Ebene hat der OGBL-Präsident sich ganz besonders auf diesen skandalösen Paradox bezogen: Während die öffentlichen Finanzen und die Wirtschaft sehr gut da stehen, so nehmen die Ungleichheiten und die Armut im Land zu! Die Gewerkschaften unterstreichen, dass die Unternehmen immer weniger an der Staatsfinanzierung beitragen, und dass jeglicher weiterer Steuererlass ihnen gegenüber unannehmbar sei. Sie heben auch die riesige Verzerrung hervor die zwischen der Besteuerung der Arbeit und der des Kapitals (Aktienoptionen/Stock-options, Dividenden,...) besteht. Dabei bestehen sie auf der Einführung eines Anpassungsmechanismus der Steuertabelle an die Inflation.

Laut den Syndikaten drängen sich heute eine ganze Reihe von Maßnahmen auf: von einer strukturellen Erhöhung des Mindestlohns, über den Arbeitnehmerschutz bis hin zum Wohn(ungs)bereich.

Der schriftliche Beitrag der Gewerkschaften ist auf der Webseite www.ogbl.lu zu finden.

Fokus / Sozialversicherung

Ja zum allgemeinen „Tiers payant“

Für den OGBL hat das Hin und Her nur zu lange gedauert. Es ist höchste Zeit nun endlich den allgemeinen „Tiers payant“ einzuführen.

Das große Prinzip auf dem der allgemeine Drittzahler beruht, ist die Tatsache, dass die Nationale Gesundheitskasse (CNS) die Mediziner – also hauptsächlich die Ärzte, aber nicht ausschließlich – für ihre Leistungen sofort bezahlt. Dies ist ein System, das dem Patienten ermöglicht, die durch eine ärztliche Beratung oder eine Behandlung entstandenen Arztkosten nicht, wie das heute noch der Fall ist, vorstrecken zu müssen.

Das Prinzip des Drittzahlers wird schon seit Jahren von den Physiotherapeuten, den Krankenpflegern und den Apothekern angewandt und gutgeheißen.

Der Zugang zu Gesundheit und Pflege ist in der Tat ein Recht, das unabhängig von der finanziellen Situation des Patienten gewährleistet sein muss.

Es ist absolut unzumutbar, dass Patienten heute gezwungen werden, manchmal astronomische Summen vorzustrecken (400 Euro, oder sogar mehr), was sie für den Rest des Monats in finanzielle Schwierigkeiten bringen kann.

Um diese Art von prekären Situationen

für die Versicherten zu vermeiden, fordert der OGBL schon seit Jahren die Verallgemeinerung des Drittzahlers für sämtliche ärztliche Behandlungen und Pflegeleistungen.

Einer der großen Erfolge des OGBL in diesem Bereich geht zurück auf 2013,

Die Gegner des „Tiers payant“ liefern kein einziges Argument.

mit der Einführung des sozialen Drittzahlers. Diese Vorrichtung ermöglicht es den Haushalten mit sehr bescheidenen Einkommen, ihre Arzt- und Pflegekosten nicht vorzustrecken, um sie dann erst von der CNS zurückbezahlt zu bekommen (diese Vorrichtung wird auf sämtliche Kosten angewendet, mit Ausnahme der Honorarzuschläge aus persönlichen Gründen).

Darüber hinaus, und dies gilt für sämtliche Versicherten: Obwohl die Maßnahme in Frage gestellt wurde, war es dem OGBL schon vor einigen Jahren gelungen, die Rückzahlgarantie der CNS per Scheck aufrechtzuerhalten, wenn der

vorgestreckte Betrag mindestens 100 Euro beträgt. Der Versicherte kann also heute noch, in diesem Fall, sich direkt an einen Schalter der CNS wenden, um sofort in Form von Scheck den Betrag, der zulasten der CNS geht, zurückbezahlt zu bekommen.

Dieser Scheck kann kostenlos bei der Post eingelöst werden. Zur Information: Die CNS hat 226.735 dieser Schecks im Jahr 2016 ausgestellt, und im Jahr 2017 waren es 235.835.

Diese Zahlen beweisen, dass Jahr für

Jahr mehr Patienten sich an die Gesundheitskasse wenden, um ihre Gesundheitskosten sofort zurückerstattet zu bekommen. Es sei dabei bemerkt, dass für die Betroffenen eine nicht zu unterschätzende Zeit verloren geht. Doch diese Zahlen beweisen zweifelsfrei, das Bedürfnis auf den allgemeinen Drittzahler zuzusteuern.

AMMD (Vereinigung der Ärzte und Zahnärzte) gegen den Drittzahler

In diesem Zusammenhang versteht der OGBL das feindselige Vorgehen der Vereinigung der Ärzte und Zahnärzte



JO
ZUM „TIERS
PAYANT
GÉNÉRALISÉ“

Är Gesondheet däerf net eng Saach
vun ärem Portefeuille sinn.

Frot är Gewerkschaft fir më Informationsen.



gegenüber der Verallgemeinerung des Drittzahlers, die von allen heute dringend gefordert wird, nicht.

Ende Januar Anfang Februar 2018 hat die AMMD eine Informationskampagne bei den Patienten gestartet, wo sie sich gegen die Verallgemeinerung des Drittzahlers ausspricht. In einem Brief, der an die Patienten gerichtet ist, versucht die AMMD ihre Gründe zu erklären, die sie dazu führen, gegen den allgemeinen Drittzahler zu sein, indem sie die Argumente vorgibt (die insbesondere in der Fachzeitschrift „Le corps médical“ n.56/2018 aufgeführt waren):

- dass nach den Diskussionen über das Krankenhausgesetz die therapeutische Freiheit der Ärzte und Zahnärzte wieder in Frage gestellt werde
- dass die bestehenden legalen, regulatorischen, konventionellen und statutarischen Rahmen immer zwingender würden, und sie die freie und liberale Ausübung der Medi-



Carlos Pereira
Mitglied des geschäftsführenden Vorstands

zin ersticken würden

- und dass die Einführung des allgemeinen Drittzahlers eine zusätzliche unzumutbare Beschränkung darstellen würde

Der OGBL glaubt, dass die vorgebrachten Argumente mit der Einführung des allgemeinen Drittzahlers nichts zu tun haben. Was ist der Unterschied für einen Arzt, ob der Versicherte ihn sofort bezahlt oder ob die CNS ihn zurückbezahlt?

Dieses Zahlungssystem der Honorare würde das Leben der Versicherten sowie der Ärzte im Falle der Krankenversicherung erleichtern und hätte auf mehreren Ebenen positive Folgen (weniger Verwaltungsaufwand, weniger Verwaltungspost, schnellere Rückzahlung, größere Transparenz, usw.)

Während der öffentlichen Debatte über die Petition 922, die am 26. Februar in der Abgeordnetenversammlung stattfand, wurde festgehalten, dass der Minister für soziale Sicherheit sich mit sämtlichen Partnern beraten würde, und dass er nach den Osterferien einen Bericht über diese Beratungen unterbreiten, und diesbezügliche Maßnahmen vorschlagen würde.

Für den OGBL ist es jetzt genug mit dem Zaudern, und es wird höchste Zeit zu handeln, und die passenden/erforderlichen Lösungen umzusetzen.

Fokus / International

Die Kosten des Kapitals

Alleine im Jahr 2017 hat jeder Arbeitnehmer einen Lohnverlust von 1.764 Euro wegen dem Geiz der Aktionäre eingesteckt.

Nach den Berechnungen des Europäischen Gewerkschaftsbundes (EGB) hätten die EU-Arbeiter, wenn der Lohnanteil am BIP der gleiche gewesen wäre wie 1990, allein im Jahr 2017 im Schnitt 1.764 Euro mehr verdient!

Der Anteil der Löhne im Verhältnis zum BIP nimmt seit Mitte der 1970er-Jahre ab. Die Löhne betragen 72% des BIP der EU im Jahr 1975 und sind bis 2017 auf 63% gefallen.

Berechnet man die Lohnentwicklung auf Basis eines bescheidenen Niveaus von 66% des BIP (also dem Anfang der 1990er-Jahre erreichten Niveau in der EU), so bekommt man einen Mehrwert von 1.764 Euro auf einem Durchschnittslohn, der sämtlichen EU-Arbeitern hätte zugutekommen können.

Der für die einzelnen Länder entsprechende Betrag beläuft sich auf 4.107 Euro für die tschechische Republik, 2.777 Euro für Polen, 2.169 Euro für Deutschland, 2.806 Euro für Spanien, 3.354 Euro für Italien, 2.122 Euro für Ungarn und 1.890 Euro für Portugal.

Der EGB hat den Gesamtbetrag der so verlorenen Löhne seit Anfang der 1990er-Jahre nicht ausgerechnet, aber dieser Betrag wäre sicherlich beträchtlich.

„Das ist purer Diebstahl“, so meint der Europäische Gewerkschaftsbund. „Die Reichen werden noch reicher auf Kosten der Menschen, die von ihrem Lohn abhängen, um zu leben.“

Die Unternehmen behalten einen größeren Anteil ihrer Gewinne auf Kosten der Löhne. Dies wäre nicht schlimm, wenn diese Gewinne wieder in die Unternehmen und in die Weiterbildung der Arbeitnehmer investiert würden, aber man stellt fest, dass der Anteil der Investments im Vergleich zum BIP auch rückgängig ist.“

„Die Gewerkschaften hätten allen Grund dazu, zusätzliche Lohnerhöhungen zu fordern, um den Verlust eines Anteils

des Reichtums auszugleichen, den die Arbeitnehmer mitgeschaffen haben. Es werden sicherlich Fragen aufkommen, bezüglich des Lohnanteils in verschiedenen Sektoren sowie in einzelnen Unternehmen.“

„Europa braucht Lohnerhöhungen, um die Ungleichheiten zu mindern und um den Wirtschaftswachstum anzukurbeln. Während die Reichen ihr Geld auf der Bank anlegen, geben die Arbeitnehmer ihr Geld aus für Waren, die den Unternehmen zu Gute kommen und Arbeitsplätze schaffen.“

Darüber hinaus stellt der EGB fest, dass die „politischen Verantwortlichen und die Wirtschaftswissenschaftler sich oft



Sorgen machen über die Lohnkosten, doch seit mindestens 25 Jahren ist das wahre Problem die Kosten des Kapitals: Der Betrag, der den Aktionären ausgeschüttet wird. Die Antwort auf diese Situation ist die Wiederaufnahme der Kollektivverhandlungen für gerechtere Einkommen."

In Luxemburg sind Wirtschaft, Gewinne und Boni in vollem Aufschwung und die öffentlichen Finanzen sind gesund. Nichtsdestotrotz hat die Kaufkraft der Haushalte wegen der Austeritätspolitik der vorigen Regierung schwer gelitten. Heute leben 16,5% der Inlandsbevölkerung unter der Armutsgrenze. Dies ist eines Landes wie Luxemburg nicht würdig.

Der Graben zwischen den Schichten mit niedrigen beziehungsweise mittleren Einkommen und den wohlhabenden Schichten wird immer tiefer. Es ist zu einem Gleichgewichtsverlust innerhalb der Lohnhierarchie gekommen. Die Produktivitätsgewinne sind ungerecht verteilt, nicht nur im Allgemeinen, zwischen Arbeit und Kapital, sondern auch zwischen den Arbeitnehmern. Was hier auf dem Spiel steht, ist vor Allem Lohngerechtigkeit und Verteilung des Reichtums, das im Land erarbeitet wird. Dies ist eine unzumutbare Situation, die nicht nur dem sozialen Zusammenhalt schadet, sondern auch Nährboden für die rechtsextremen Parteien ergibt.

Das wichtigste Kriterium, was die Lohnforderungen betrifft, ist sicherzustellen, dass der Lohn der Arbeitnehmer die Produktivitätsgewinne wieder spiegelt. Andere Prinzipien auf die man achten muss sind insbesondere das Recht auf Kollektivverhandlung sowie das Streikrecht, der Respekt der Unabhängigkeit der Sozialpartner und der

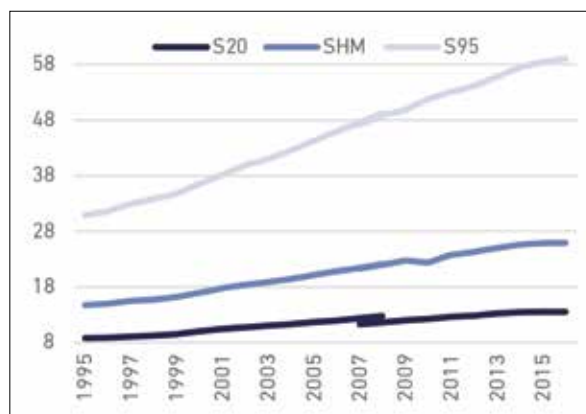
Kampf gegen die gezwungene Dezentralisierung der Kollektivverhandlungen.

Die Gewerkschaftspolitik in Sachen Löhne zielt ebenfalls darauf ab, den Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern zu reduzieren, die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern anzugehen und jegliche Form von Diskriminierung mit Hilfe von Kollektivverhandlungen abzuschaffen.

Das STATEC sieht für Luxemburg im Jahr 2018 ein Wachstum von 4,4% vor, ein Wert, der über dem europäischen



Véronique Eischen
Mitglied des geschäftsführenden Vorstands



Durchschnitt liegt. Nichts rechtfertigt demnach, dass nur die Reichen die Früchte ernten. Einer der Antriebe der wirtschaftlichen Entwicklung ist in der Tat die Binnennachfrage. Der OGBL fordert also eine „goldene Regel“ der Löhne, die zum Ziel hat, die Entwicklung der allgemeinen Wirtschaftsbedingungen nachzuverfolgen, nicht nur im Verhältnis zu den Preisen aber auch im Verhältnis zur Produktivität der Arbeit. Eine dynamischere Entwicklung der Nominallöhne kann den Arbeitnehmern dann ein dezentes Lebensniveau gewährleisten, sowie eine gewisse makroökonomische Stabilität.

*S95: niedrigster Lohn der oberen 5% der nationalen Lohnskala, die alle Arbeitseinkünfte bis zu einer Schwelle des siebenfachen des (unqualifizierten) gesetzlichen Mindestlohns umfasst.
S20: oberster Lohn der unteren 20% in der Lohnskala
SHM: durchschnittlicher Stundenlohn*

Auf(s)gezeichnet

EIS SCHOUL ASS NET ZE VERKAFEN



DOSSIER

#2 2018 | BEILAGE DES AKTUELL |

OGBL

1. MAI

NEIMËNSTER

Luxemburg-Grund

**FEST DER ARBEIT
UND DER KULTUREN**

Eintritt frei

Gemeinsam stark für unsere Zukunft

Bereits zum 13. Mal feiert der OGBL dieses Jahr das Fest der Arbeit und der Kulturen im Neimënster in Luxemburg/Grund in Zusammenarbeit mit neimënster, ASTI und ASTM. Dieses Fest ist zu einer wahren Institution geworden und aus dem hauptstädtischen und auch dem nationalen Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken.

Auch dieses Jahr werden wieder tausende von Menschen aus allen Bevölkerungsschichten, von unterschiedlichster Herkunft und verschiedensten Nationalitäten, sich in der ehemaligen Abtei im Grund austauschen, sie werden das breite und internationale kulinarische Angebot auskosten und einem hochkarätigen und abwechslungsreichen Kulturprogramm für Jung und Alt beiwohnen.



◆◆ **André Roeltgen** Präsident des OGBL

Es soll aber nicht vergessen werden, dass dieses Fest in der Kontinuität des 1. Mai als Kampf- und Feiertag der Gewerkschaftsbewegung seit 1890 steht. Der 1. Mai ist auch deswegen zum Feiertag geworden, um an die großen sozialen Errungenschaften seit Beginn der Gewerkschaftsbewegung und an den Einsatz früherer Gewerkschaftsmilitantinnen und -militanten zu erinnern, unter ihnen auch der Bergarbeiter und Abgeordnete Jean Schortgen, dessen tragischer Tod bei einem Arbeitsunfall sich dieses Jahr zum 100. Mal jährt.

Es geht aber am 1. Mai nicht nur um die Erfolge der Vergangenheit, sondern auch um die Forderungen der Gegenwart für eine bessere Zukunft.

Die notwendigen Maßnahmen, um diese Zukunft, um den sozialen Fortschritt zu sichern und zu fördern, wird der OGBL einige Tage vorher, beim mittlerweile ebenso zur Tradition gewordenen politischen Meeting des OGBL, das dieses Jahr am 26. April in Diekirch stattfindet, vorstellen.

Nur wenige Monate vor den nationalen politischen Wahlen wird der OGBL dort seine wichtigsten politischen Forderungen an die politischen Parteien richten. Für einen fortschrittlichen Sozialstaat. Für starke öffentlich-solidarische Sozialversicherungen. Für ein modernes Arbeitsrecht. Für gute Löhne. Für Steuergerechtigkeit. Für unser öffentliches Bildungswesen und eine optimale Gesundheitsversorgung. Für Wohnen zu annehmbaren Preisen.

Um diese und alle anderen Forderungen des OGBL zu unterstützen, mobilisiert der OGBL für das Meeting am 26. April und das Fest am 1. Mai. Nur gemeinsam sind wir stark für unsere Zukunft.

Es lebe die internationale Solidarität, es lebe die Freie Gewerkschaftsbewegung und es lebe der 1. Mai!

Der Erste Mai – Kampf- und Feiertag der Gewerkschaftsbewegung

Seit über 125 Jahren ist der Erste Mai der zentrale, weltweite Gedenk- und Aktionstag der Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung insgesamt. In vielen Ländern, auch in Luxemburg, ist der 1. Mai heutzutage ein gesetzlicher Feiertag. Diese Tatsache hat den ursprünglichen Zweck des 1. Mai etwas in den Hintergrund treten lassen, auch wenn er außer Zweifel weiter jedes Jahr ein zentrales Datum im Kalender der gewerkschaftlichen Aktion bleibt. Wir werden auf den folgenden Seiten die Ursprünge der 1. Mai-Feier skizzieren und etwas ausführlicher auf die Geschichte der 1. Mai-Veranstaltungen der freien Gewerkschaften in Luxemburg eingehen.

Wieso der 1. Mai?

Paradoxerweise hängt die Festlegung des 1. Mai als internationalem Tag der Arbeiterbewegung eng zusammen mit einem anderen Gedenktag: dem des 14. Juli, d.h. dem französischen Nationalfeiertag. Am 14. Juli 1889, also genau hundert Jahre nach dem Sturm auf die Bastille, der als Startschuss der französischen Revolution gilt, tagt ein Internationaler Arbeiterkongress in Paris. Bei diesem wird nicht nur die

*Rede von Pierre Krier am
1. Mai 1932 in Esch/Alzette*



Gründung der sog. Zweiten Internationale (die heutige Sozialistische Internationale) beschlossen, sondern auch die Veranstaltung eines weltweiten Demonstrationstags für den Achtstundentag (zu einem Zeitpunkt, als in der Regel oft 12 oder sogar 16 Stunden täglich gearbeitet wurde). In einer Resolution des Delegierten Raymond Felix Lavigne, Mitglied des Vorstands der französischen *Fédération nationale des syndicats* (Vorläufer der CGT) und Vertreter des *Parti ouvrier français*, wird vorgeschlagen:

„Es ist für einen bestimmten Zeitpunkt eine große internationale Manifestation zu organisieren, und zwar dergestalt, dass gleichzeitig in allen Städten an einem bestimmten Tage die Arbeiter an die öffentlichen Gewalten die Forderung richten, den Arbeitstag auf acht Stunden festzusetzen (...). In Anbetracht der Tatsache, dass eine solche Kundgebung bereits von dem amerikanischen Arbeiterbund [*American Federation of Labor*] (...) für den 1. Mai 1890 beschlossen worden ist, wird dieser Zeitpunkt als Tag der internationalen Kundgebung angenommen.“¹

Wieso hatte die AFL eine nationale Kundgebung auf den 1. Mai festgelegt? Weil vier Jahre zuvor, 1886, bereits am gleichen Datum ein nationaler Generalstreik für den Achtstundentag, mit über 200.000 Teilnehmern, in den Vereinigten Staaten von Amerika stattgefunden hatte². Dieser wurde in Chicago in den darauffolgenden Tagen fortgesetzt. Am 3. Tag kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Streikenden und der Polizei, bei denen zwei Arbeiter getötet wurden. Schließlich, am 4. Mai, kommt es zur Eskalation: eine Bombe explodiert am Rande einer friedlichen Demonstration auf dem *Haymarket Square*, im Anschluss kommt es zu gewalttätigen Gefechten zwischen der Polizei und den Protestierenden. Sieben Polizisten und über 20 Arbeiter werden getötet, zahlreiche Teilnehmer werden verletzt. In der Folge werden acht Anarchisten, die meisten von ihnen deutsche Einwanderer, ohne konkrete Beweise wegen „Verschwörung“ verurteilt, vier von ihnen werden gehängt, einer entkommt der Todesstrafe durch Selbstmord.

Die erste 1. Mai-Feier 1890

Der erste internationale Aktionstag der neuen Internationale ist ein voller Erfolg. In zahlreichen Ländern und Städten kommt es zu Streiks und Massenkundgebungen. Allein in London beteiligen sich 300.000 Arbeiter an einer Kundgebung, 100.000 in Paris und Barcelona, 50.000 in Marseille.

¹ *Maifeier der Action Commune in Luxemburg, 1965.*

¹ <http://www.dgb.de/themen/++co++d199d80c-1291-11df-40df-00093d10fae2>

² *Genau dreiBig Jahre zuvor, am 1. Mai 1856, hatte ein Generalstreik in Australien stattgefunden*



Auch in Luxemburg findet eine Kundgebung zum 1. Mai 1890 statt, allerdings erst am darauffolgenden Sonntag, dem 4. Mai (der 1. Mai war wohlverstanden noch kein Feiertag). Initiator ist keine der zu diesem Zeitpunkt bereits existierenden kleinen Gewerkschaften, wie den später im LAV bzw. OGBL aufgegangen Verbänden der Brauereiarbeiter und der Buchdrucker, sondern der kurzlebige „Centrale Arbeiter-Verein“. Etwa 200 Bergarbeiter aus dem Süden des Landes beteiligen sich an einer Saaldemonstration im hauptstädtischen Hotel Medinger. Thema der Kundgebung ist hier jedoch nicht der Achtstundentag, sondern die Forderung des allgemeinen aktiven und passiven Wahlrechts (das erst 1919 eingeführt wird).



Umzug der CGT
am 1. Mai 1982 in
Düdelingen

Auch in den zwei darauffolgenden Jahren finden zum 1. Mai Arbeiterdemonstrationen statt, so 1891 ein Streik der Grubenarbeiter in Rodingen und 1892 eine weitere Kundgebung gegen den Zensus im Hotel Medinger. Danach schief die 1. Mai-Tradition für einige Jahre ein, obwohl die Zweite Internationale 1891 beschlossen hatte, aufgrund der großen Beteiligung im Vorjahr ab 1892 jedes Jahr zum 1. Mai einen internationalen Aktionstag durchzuführen.

Die 1. Mai-Feier etabliert sich in Luxemburg

Erst ab 1900 finden erneut 1. Mai-Veranstaltungen in Luxemburg statt, zunächst beschränken sich diese jedoch auf die italienische Immigration im Süden des Landes, vor allem in Düdelingen. 1903 organisiert zum ersten Mal der sozialdemokratische Verein des Dr. Michel Welter eine 1. Mai-Demonstration in Luxemburg-Stadt. In den Folgejahren finden in immer mehr Ortschaften Umzüge und Kundgebungen zum 1. Mai statt. Nunmehr beteiligt sich die auch die noch junge Gewerkschaftsbewegung (Deutscher Metallarbeiterverband und Gewerkschaftskartell) an den Veranstaltungen und die gewerkschaftliche Forderung des Achtstundentags steht ab 1904 auch in Luxemburg im Zentrum der Forderungen. Der Achtstundentag wird schließlich mit der großherzoglichen Verordnung vom 14. Dezember 1918 erreicht – der erste große Erfolg der zwei Jahre zuvor, mitten in der Notsituation des Weltkrieges und der deutschen Besatzung, gegründeten freien Gewerkschaften Berg- und Hüttenarbeiterverband (BHAV) und Metallarbeiterverband (MAV), die die ersten wirklichen Massengewerkschaften Luxemburgs waren.

Ab 1918 sind es auch die freien Gewerkschaften (zusammen mit dem Landesverband der Eisenbahner und einiger kleineren Gewerkschaften), die die zentralen 1. Mai-Kundgebungen veranstalten – zunächst im Rahmen der *Confédération luxembourgeoise du travail* (CLT), dann durch die im September 1919 gegründete Gewerkschaftskommission, die in der Zwischenkriegszeit auch als *Union luxembourgeoise des fédérations syndicales* (ULFS) auftritt, und aus der schließlich, nach dem 2. Weltkrieg, die *Confédération générale du travail* (CGT) hervorgeht.

Besonders imposant sind die 1. Mai-Aufzüge im Jahr 1920: die Verbandszeitung *Der Proletarier*³ spricht von je 7.000 Teilnehmern in Esch und in Luxemburg-Stadt, je 3.000 in Düdelingen und Differdingen, je 2.000 in Petingen, Rodingen und Rümelingen... insgesamt über 27.000 Arbeiter! Neben der Teilnehmerzahl steigt auch die Radikalität der Forderungen: unter dem Eindruck von Revolutionen und Aufständen in Rußland, Deutschland, Italien oder Ungarn fordern die Gewerkschaften nun unter anderem die „Sozialisierung der Produktions-, der Tauschmittel und die Nationalisierung der Verkehrsmittel“ sowie „die Einsetzung von Arbeiterräten, die mit so weitgehenden Befugnissen ausgestattet sind, dass sie Träger des neuen Wirtschaftsleben werden“.

In den Folgejahren werden solche Teilnehmerzahlen nie wieder erreicht. Der gescheiterte Märzstreik 1921 in der Hüttenindustrie und die in der Folge durchgeführten Repressionsmaßnahmen (Maßregelungen und Entlassungen der Streikenden, Abschaffung der Arbeiterausschüsse...) führen zu einem starken Rückgang sowohl der Mitgliederzahlen als auch der Mobilisierungsfähigkeit der freien Gewerkschaften, die erst nach und nach behoben wird.

Der 1. Mai wird gesetzlicher Feiertag

Während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront („Einheitsorganisation“ der Arbeitnehmer und Arbeitgeber) Großveranstaltungen zum „nationalen Feiertag des deutschen Volkes“ (vormals dem „Tag der nationalen Arbeit“) im Sinne der nationalsozialistischen Propaganda. Gänzlich seines Bezugs zur Arbeiterbewegung beraubt, war der 1. Mai jedoch erstmals ein gesetzlicher Feiertag.

Nach der Befreiung durch die alliierten Streitkräfte stand die Forderung des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag ebenfalls für die neue Regierung der nationalen Einheit (1945-1947) auf dem Programm. Auf Initiative des Arbeitsministers und früheren Verbandspräsidenten Pierre Krier war es 1946 soweit und durch den großherzoglichen Beschluss vom 23. April 1946 wurde der 1. Mai „für alle im Handel und in der Industrie beschäftigten Lohnempfänger“ zum Feiertag erklärt. Eine ähnliche Maßnahme war bereits am 8. Oktober 1945 für das Handwerk beschlossen worden.

In der Arbecht betont Lily Krier-Becker den weiten Weg den die 1. Maifeier bis dahin durchlaufen hatte:

„Oft hatte die Maifeier den Charakter einer Verschwörung, zu der sich die Teilnehmer heimlich zusammenfanden, um nicht die Aufmerksamkeit der Polizei zu erregen die mit Gummiknüppel und Handschellen operierte. Oft ist Blut geflossen... Wir sind heute weit entfernt von der Zeit wo nach dem 1. Mai Maßregelungen oder – im Ausland – Gefängnisstrafen erteilt wurden.“⁴

In der Tat erfolgte die Aufwertung des 1. Mai zum nationalen Feiertag nur 10 Jahre nach der Abschaffung des berüchtigten Paragraphen 310 des Strafgesetzbuches, der das Koalitions- und Streikrecht der Arbeiter erheblich einschränkte.

Allerdings wandelte sich mit der offiziellen Anerkennung des 1. Mai auch wesentlich dessen Charakter, aus dem „Kampftag der Arbeiterklasse“ wurde der „Feiertag der Arbeit“. So wurde denn auch bald in Gewerkschaftskreisen davor gewarnt, „aus dem internationalen Kampftag ein nationales Vereinsfest [zu] machen“⁵.

³ Ausgabe vom 8. Mai 1920

⁴ L.K.-B., „Maifeiern im Wandel der Zeiten“, Arbecht, Ausgabe vom 27. April 1946

⁵ Zitiert nach: 1916-1991. OGB-L Sektion Tetingen. Ein Dorf und seine Verbandssektion, 1991, S.282

Die 1. Mai-Feiern der freien Gewerkschaften im Wandel der Zeiten

Nach dem 2. Weltkrieg wurden die 1. Mai-Kundgebungen von der CGT organisiert, wobei mehrmals das Konzept gewechselt wurde. Ein großer Einschnitt wurde 1955 vorgenommen, als erstmals eine zentrale 1.-Maifeier der CGT in Düdelingen veranstaltet wurde, die die zahlreichen lokalen Kundgebungen ersetzte. In der Folge fand diese zentrale Kundgebung jedes Jahr in einer anderen Ortschaft des Landes statt. Diese Umsetzung ging nicht ohne Widerstände vor sich; die Sektion Diekirch insbesondere wollte ihre Lokalfeier beibehalten⁶. Tatsächlich wurden ab 1958, mit Begründung des weiten Anreiseweges in die Hauptstadt bzw. den Süden des Landes, in Diekirch und Wiltz wieder lokale 1.-Mai-Feiern veranstaltet, dies trotz anfänglicher Opposition der Verbandsleitung⁷. Ab 1974 wurden die Feiern in Diekirch und Wiltz durch eine Regionalfeier des Bezirks Norden ersetzt.

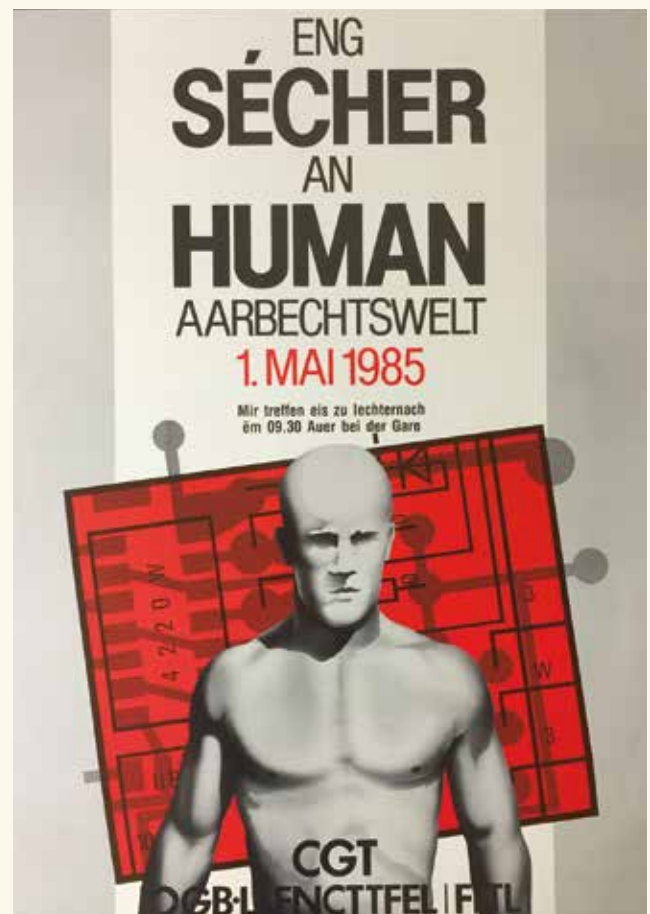
Diese Organisationsweise mit einer großen Zentralfeier sowie einer kleineren Regionalfeier im Norden wird im Wesentlichen bis 2005 beibehalten, nur gelegentlich wird von der üblichen Formel abgewichen (insbesondere wenn die Zentralfeier selber im Norden des Landes stattfand).

Eine große Ausnahme ist der 1. Mai 1965, der ausnahmsweise nicht unter dem Mantel der CGT, sondern unter dem der *Action commune* (AC) organisiert wurde.

Die AC war eine kurzlebige gemeinsame Plattform aus Sozialistischer Arbeiterpartei, freien Gewerkschaften und *Escher Tageblatt*. Dementsprechend sprachen vor 5.000 Teilnehmern bei der 1. Mai-Kundgebung der AC neben dem Generalsekretär der CGT Mathias Hinterscheid auch Tageblatt-Direktor Jacques F. Poos, der hauptstädtische Bürgermeister Paul Wilwertz und LSAP-Parteipräsident Henry Cravatte. Interessant ist, dass zu dieser Veranstaltung das bekannte Motiv der drei Pfeile (Logo der sog. „Eisernen Front“ aus SPD, freien Gewerkschaften und Reichsbanner) aus den 1930er-Jahre übernommen wurde. Allerdings zeigten die drei Pfeile nun nicht mehr nach unten, gegen Faschismus, Monarchismus und Sowjetkommunismus, sondern nach oben, in die Zukunft.

Aus mehreren Gründen (Desinteresse der LSAP, Übergehen des LAV-Generalsekretärs Antoine Weiss bei der Vergabe des Postens des Arbeitsministers, Integration des kommunistischen FLA in den LAV...) zerfiel die AC bereits nach wenigen Monaten, und 1966 fand die 1. Mai-Feier wieder im traditionellen Gewand der CGT-Gewerkschaften statt.

Als 1979 der OGBL gegründet wurde, sollte auch die 1. Mai-Feier vom neuen Gewerkschaftsbund organi-



Plakat zum 1. Mai 1985 – bereits damals besetzte der OGBL das Thema „Digitalisierung“

⁶ Bericht des LAV-Hauptvorstandes vom 1.4.1955

⁷ Bericht des LAV-Hauptvorstandes vom 21.5.1958

siert werden. Als jedoch der Beitritt des Landesverbandes der Eisenbahner in den OGBL scheiterte und beschlossen wurde, die CGT beizubehalten, wurden die 1. Mai-Feiern bis 2005 weiterhin von der CGT organisiert.

Ab 2001 wurde der 1. Mai-Feier ein stärkerer europäischer Bezug gegeben. Gemeinsame Veranstaltungen der Gewerkschaften der Großregion, im Rahmen des Interregionalen Gewerkschaftsrats Saar-Lor-Lux-Trier/Westpfalz, fanden 2001 in Grevenmacher, 2002 in Thionville und 2003 in Düdelingen statt, wobei bei letzterer Kundgebung zum ersten und bisher einzigen Mal eine (kleine) LCGB-Delegation an der Gewerkschaftsfeier der freien Gewerkschaften teilnahm, die wohl mit den französischen Kollegen der CFDT oder CFTC angereist war, da der LCGB nichtsdestotrotz darauf bestand, seine eigene Konkurrenzveranstaltung zu organisieren.

2004 und 2005 wurden die 1. Mai-Feiern der CGT-Gewerkschaften wieder im üblichen Rahmen organisiert.

Angesichts der zunehmenden Abnahme der Teilnahme und des Interesses an der herkömmlichen Organisationsform des 1. Mai, beschloss der OGBL ab 2006 statt einer Kundgebung ein Fest der Arbeit und der Kulturen zu organisieren, das seitdem jedes Jahr, mit großem Erfolg, in der Abtei Neumünster im Grund stattfindet. Im Vorfeld der 1. Mai-Feier organisiert der OGBL seit 2006 jeweils in einer anderen Ortschaft ein großes politisches Meeting in Form einer erweiterten Sitzung seines Nationalvorstands, an dem alle Mitglieder teilnehmen können, anlässlich derer der Nationalpräsident die aktuellen Forderungen des OGBL zu den wesentlichen politischen und gesellschaftlichen Fragen darlegt⁸. So auch dieses Jahr in der „Al Seeërei“ in Diekirch.

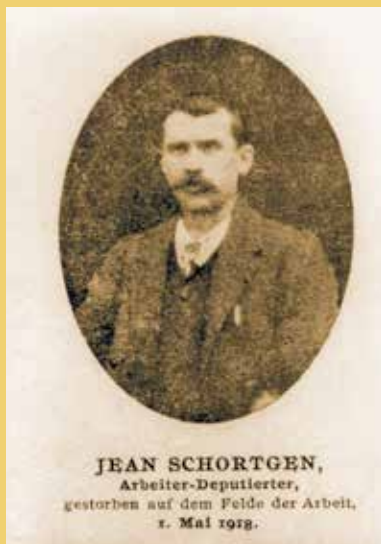
Vor 100 Jahren starb Jean Schortgen

Der diesjährige 1. Mai steht auch im Zeichen des Gedenkens an einen wichtigen Pionier der Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung Luxemburgs: Jean Schortgen. Der erste Arbeiter im luxemburger Parlament starb vor genau hundert Jahren, am 1. Mai 1918 im Alter von nur 38 Jahren bei einem Arbeitsunfall in der Mine „Brommeschbiërg“ in Tetingen.

Schortgen war am 17. Februar 1880 in Tetingen geboren worden. Bereits ab dem Alter von 12 Jahren verließ er die Schule und arbeitete fortan auf einem Bauernhof, dann in einer Fabrik, schließlich als Bergarbeiter in Tetingen.

Schortgen war von Anfang an in der sozialdemokratischen Partei Luxemburgs aktiv und einer ihrer wesentlichen Vertreter in ihrer Frühzeit. Im Juni 1914 zog er – trotz Zensuswahlrechts – als erster Arbeiter überhaupt in die Abgeordnetenkammer ein. Hier sprach er zumeist zu sozialen und arbeitsrechtlichen Themen und vertrat offensiv den Standpunkt der Arbeiter.

Auch am Aufbau des neuen Gewerkschaftsbundes „Berg- und Hüttenarbeiterverband“ (der entfernte Vorläufer des heutigen OGBL) beteiligte sich Jean



Schortgen, ebenso an der ersten großen Streikbewegung der jungen Gewerkschaft von Mai-Juni 1917, auch wenn er von Seiten der damaligen Verbandsleitung (die sich in der sog. „Freien Volkspartei“ organisierte) und der katholischen Verbandsmitglieder aufgrund seines Engagements in der Sozialdemokratie und einer wahltaktischen Allianz mit den bürgerlichen Liberalen angefeindet wurde.

Zwei Jahre nach Schortgens tragischem Tod wurde in Tetingen ein Denkmal für den ersten Arbeiterdeputierten errichtet. Seitdem organisiert die Tetingener Lokalsektion Jahr für Jahr die Schortgenfeier am Vorabend des 1. Mai.

⁸ Übrigens hatte John Castegnaro bereits – erfolglos – 1976 vorgeschlagen, am 1. Mai bloß kulturelle Aktivitäten vorzusehen und stattdessen am Vorabend in den Messehallen auf Kirchberg ein politisches Meeting zu organisieren; vgl. Bericht des LAV-Hauptvorstandes vom 12.7.1976

Am 1. Mai findet das unverzichtbare Fest der Arbeit und der Kulturen statt, das vom OGBL zusammen mit ASTI, ASTM und mit uns, Neimënster, am wunderbaren Ort der Abtei und unter dem grandiosen Bockfelsen organisiert wird. 3.000 Menschen finden sich jedes Jahr dort wieder, nicht nur um den internationalen Tag der Arbeit zu feiern, aber vor allem um sich zu treffen, um zu feiern, sich Konzerte anzuhören, an Workshops teilzunehmen und Vorführungen anzuschauen. Mehrere Ausstellungen und schöne Theatervorführungen für die Kleinsten warten auf Sie.

Wir wissen, dass wir zusammen handeln müssen. Dank der Kultur, der Gastronomie, der Kunst mit thematischen und artistischen Ausstellungen und der Workshops tragen wir zum sozialen Zusammenhalt bei. Lassen wir es nicht zu, dass Hassreden in den sozialen Netzwerken und während der Wahlkampagnen die sozialen Errungenschaften aufhalten oder abbremsen, für die unsere Eltern und Großeltern auf die Barrikaden gingen.

Ich nutze die Gelegenheit mich bei den Partnern OGBL, bei unseren Freunden der ASTI und der ASTM, aber auch bei den Helferinnen und Helfern aus dem Neimënster-Team zu bedanken, die für den Erfolg dieses schönen Festes sorgen!

Es lebe der 1. Mai!



© neimënster



Ainhoa Achutegui

Generaldirektorin des neimënster



© neimënster

Meeting zum Fest der Arbeit

Die traditionelle Sitzung des erweiterten Nationalvorstandes des OGBL, zu der alle Militantinnen und Militanten eingeladen sind, findet statt am

**Donnerstag, dem 26. April 2018 um 18.00 Uhr
im Centre Culturel Al Seeërei, rue de l'Industrie, Diekirch**

Der Nationalpräsident des OGBL wird während dieser Veranstaltung zu den wichtigen Themen der sozialen Aktualität Luxemburgs Stellung nehmen. Für den musikalischen Rahmen sorgen die **CC-Riders** und anschließend an die Sitzung findet ein Empfang statt.



Parkplätze



Lycée classique de Diekirch 32, av. de la Gare ab 17.00 Uhr
Gare Diekirch 34, av. de la Gare
Centre culturel Al Seeërei rue de l'Industrie

Öffentliche Verkehrsmittel

Bahnhof CFL Diekirch auf 250 m

1. Mai-Vorfeiern

Sektion Monnerich

Mittwoch 25. April 2018, 18.00 Uhr
Place du Travail
rue de Limpach Monnerich

Sektion Schifflingen + Foyer de la femme + LSAP

Samstag, 28. April 2018
Freundschaftstrunk von 15.00 bis 18.00 Uhr
Maison des Générations
1a, rue Jean Wilhelm Schifflingen

Sektion Esch/Alzette

Welttag für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz
Samstag, 28. April 2018, 18.00 Uhr
Sankt Joseph Friedhof, OGBL-Denkmal

Sektion Kældall und LSAP Kayl/Tetingen

«Schortgenfeier»
Montag, 30. April 2018, 18.30 Uhr
Friedhof Tetingen, Schortgen-Denkmal

Sektion Gemeinde Sassenheim und LCGB

Montag, 30. April 2018, 18.45 Uhr
Schule Beles Post

von		Eröffnung	bis
10:45	1	Big Music Band 2001 – Musikalischer Willkommensgruß	11:00
11:00	1	Offizielle Eröffnung: Ansprachen	11:15
11:15	1	Big Music Band 2001	11:30
13:00	3	Vorstellung des Programms mit Veronica Rocha	13:05

Apéro Jazz

11:30	2	Shatabdi	12:30
-------	---	----------	-------

Konzerte

13:15	3	Alien Pitch Cat	14:15
14:45	2	André Mergenthaler	15:45
14:30	3	Chris Kinsky	15:15
15:45	3	Sokan	16:45
16:30	2	Denise King	17:30
17:00	3	dream catcher	18:00

Pausenmusik

1	3	Lumaband
3	6	Percussions corporelles – Vorstellung und Ateliers um 15:30 et 17:15

Darbietungen für alle

14:00	4	Jongle, sans paroles	14:30
15:00	4	Jongle, sans paroles	15:30
16:45	4	Expérimental, spectacle de mentalisme	18:00

Filmvorführung

13:00	5	Streik! d'Andy Bausch	18:00
-------	---	-----------------------	-------

Kabaret

14:00	6	Food Leaks	14:30
15:00	6	Welcome to paradise	15:20
16:00	6	Food Leaks	16:30
17:00	6	Welcome to paradise	17:20

Darbietungen für Kinder und Familie

14:00	11	Les manèges fitness	15:30
14:30	7	duwaiti waiti waita – D'Delfineninsel	15:00
16:00	11	Les manèges fitness	17:30
16:30	7	duwaiti waiti waita – D'Delfineninsel	17:00

Ateliers

13:00	11	L'Antre Sonore: instrumentarium interactif	18:00
13:00	10	Nelson Neves, Kapverdianer – Malerei	18:00
13:00	10	Kingsley Ogwara, Nigerianer – Modellieren	18:00
13:00	10	Patita Soliz, Bolivianerin – Schmuck	18:00
13:00	1	Ameganvi Kaka, Togolesin – afrikanische Zöpfchen	18:00
14:00	10	Gravurwerkstatt von Florence Hoffmann	18:00
14:00	1	Facepainting	17:00

Ausstellungen

– Lucien Wercollier	8
– Echos luxembourgeois de Mai 68	10
– Games and Politics	9
– Birds	5

Gastronomie

OGBL-Sektion Luxemburg-Zentrum und OGBL/ACAL Kayldall: *Gegrilltes, Pommes-frites, Waffeln und Getränke*

ASTI: *Caipirinha, Mojito, ...*

Ami Ku Nhôs (Kapverdien): *Cachupa, Pastel de Atún, ...*

CTL (Tunesien): *Couscous, Melaoui, ...*

União Centro Cooperativo (Portugal): *Sardinhas assadas, Chouriça assada, Pasteis de Natas, ...*

Circolo Curiel (Italien): *Penne, Tortellini, ...*

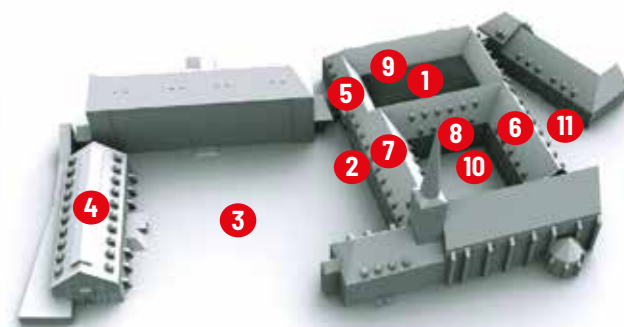
Lëtzebuerg-Crna Gora (Montenegro): *Cevapcici, Birijan, ...*

Brasserie Wenzel: *Pita Gyros, Pad Thai, ...*

Genießen Sie diese internationale Küche!

Info- und Verkaufsstände

OGBL, neimënster, ASTI, ASTM, Editpress, OGBL Solidarité syndicale, FGIL/SEW, CSL, Pharmaciens sans frontières, Fairtrade Lëtzebuerg



Eintritt frei
Gratis Pendelbus
P&R Bouillon und Gare

Dienstag, den 1. Mai 2018 von 10.45 bis 18.00 Uhr

Eintritt frei

Agora Marcel Jullian

10.45 - 11.00 et 11.15 - 11.30

BIG MUSIC BAND 2001

Vun 3 Museker ass Big Music Band 2001 gegrënnt ginn an huet sech an de leschte Joren zu enger klassischer BigBand-Formatioun an enger Combobesetzung mat 14 Museker entwéckelt.

Um Programm sti bekannte Stécker aus dem Swing, Rock a Latin.



Brasserie Wenzel 11.30 - 12.30

SHATABDI

Deux musiciens, deux instruments et deux voyageurs... Depuis leur rencontre, le saxophoniste allemand Johannes Lemke et le pianiste indo-allemand Jarry Singla s'inspirent de leur diversité et partagent un même enthousiasme pour des univers sonores lointains, entre le jazz et l'inspiration ethnique.

Jarry Singla - piano, harmonium indien, compositions
Johannes Lemke - saxophone alto, compositions

Brasserie Wenzel 14.45 - 15.45

ANDRÉ MERGENTHALER

Musicien majeur de la scène musicale luxembourgeoise, André Mergenthaler étudie le violoncelle à la *Musikhochschule Köln* auprès de Boris Pergamenschikov, la musique de chambre avec l'Amadeus String Quartet et la composition avec Maurizio Kagel. Après une tournée avec la chanteuse Julia Migenes, il rejoint en 1984 le groupe français Art Zoyd avec lequel il joue entre autres au Théâtre des Champs Élysées à Paris, au Lincoln Center de New York, à la Scala de Milan, à Moscou, à Stockholm, à Rome, etc. Sa carrière est également marquée par ses prestations solo: Musik für einen Engel, les Cello-Loops et ses compositions pour le cinéma, dont récemment Hannah Arendt, et pour le théâtre. Doté d'une grande sensibilité, explorant différents genres musicaux et transgressant les frontières, ce musicien exceptionnel ne forme qu'un avec son instrument. Laissez-le vous accompagner sur l'un de ses territoires de prédilection: l'art de l'improvisation.



Brasserie Wenzel 16.30 - 17.30

DENISE KING

Denise King has sung at almost all of the top venues in Philadelphia, several in New York, Paris, Turkey, Brazil, Africa, Germany and Japan during the past 25 years. She started her musical career in her thirties and has proclaimed herself a torch bearer. A keeper of the flame. She holds the preservation and presentation of the traditional style of Jazz singing close to her heart. No gimmicks, no pyrotechnics, just an intense focus on the melody and the lyrical content.

It is this philosophy that finds her in Paris, Milan, Israel and all points in between acting as the Ambassadors for the nostalgic sounds of Jazz. From her warm and welcoming presence on stage, the subtle nuance of a bygone days, and the recordings that speak to the natural elegance of an era that greatly influenced her life, Denise King is keeping the romance and nostalgia of all the great ladies of Jazz alive and well.

Denise King - vocals, Ivan Paduart - piano, Sal La Rocca - bass, Mimi Verderame - drums

Parvis - scène extérieure à partir de 13.00

Présentation du programme par **VERONICA ROCHA**

Native du Grand-Duché de Luxembourg et originaire des îles du Cap-Vert, cette cadette de 7 enfants, polyglotte, a suivi ses études supérieures à Bruxelles. Après un master en communication avec une spécialisation en journalisme, Veronica s'est très vite tournée vers le monde des médias. La présentation fait partie intégrante d'elle-même depuis ses 16 ans, l'âge auquel elle a animé son premier événement. Son amour pour le chant et la danse l'a également propulsée sur scène dès son plus jeune âge. Nouvel engagement, nouvelle passion: elle a récemment créé V'RO TV «la web tv qui vous inspire et vous fait du bien». www.vero-tv.com



© V'roTv-site



Parvis - scène extérieure entractes 14.15, 15.30, 16.45

LUMABAND

Le Luxembourg Marching Band, en abrégé Lumaband, a été créé début 2006 par plusieurs jeunes musiciens motivés. Inspiré par les Show- et Marchingbands des grandes universités américaines, notre groupe est unique dans son style au Luxembourg et compte aujourd'hui une quarantaine de musiciennes et musiciens, venant aussi bien du Luxembourg que de l'étranger.

Outre de nombreux concerts au Luxembourg (cavalcades, parades, festivals, Military Tattoos) nous essayons également de fasciner notre public à l'étranger. Notre tournée musicale en Italie en 2016, avec des prestations à San Salvatore Telesino, Naples et Rome, fut le point culminant de notre jeune histoire.

Parvis - scène extérieure entracte 15h15 (espace Nic Klecker) ateliers de percussions corporelles (Fr, En, De), de 15.30 - 16.00 et 17.15 - 17.45

ATELIER PERCUSSION à partir de 8 ans

Découvre comment créer des sons, des rythmes et des mélodies avec ton corps.

Cet atelier permettra à chacun de s'initier aux percussions corporelles et à la compréhension de rythmes appartenant à différentes cultures.

L'atelier sera axé sur la spontanéité et sur les capacités de création au sein d'un groupe.

Wajd est musicienne et pédagogue. Elle est diplômée du Orff-Institut, Université Mozarteum, Salzburg. Elle a une longue expérience dans l'enseignement universitaire et la formation professionnelle.



Parvis - scène extérieure 13.15 - 14.15

ALIEN PITCH CAT

Alien Pitch Cat est né en 2014 et a rapidement évolué vers un style «post rock/grunge». Le groupe revendique des influences issues notamment de Rage against the machine, Audioslave, Hblockx, etc.

Les musiciens d'Alien Pitch Cat sont présents sur la scène musicale locale depuis les années 80 avec des groupes de renommée nationale tels que Permanent Smile, Big Deal, No Name, Vertical Smile, Lifeforce.

Le groupe de post rock/grunge continue sa métamorphose en sortant en mars 2018 son deuxième album «Metamorphosis» avec 7 titres, deux ans après la sortie du premier album appelé «Neobiota».

avec Carlos Ferreira - chanteur, Gilles Zeimet - guitariste, Patrick Berna - bassiste, Pino Trono - batteur

Parvis - scène extérieure 14.30 - 15.15

CHRIS KINSKY

Chris Kinsky - vocalist, multi-instrumentalist, leader and frontman of a rock'n'roll band "The Stray", finalist of "The Voice of Poland" 2014. This time solo and acoustic in classic rock repertoire.



Parvis - scène extérieure 15.45 - 16.45

SOKAN - Africa World Music

SOKAN, littéralement «Le Son du Village», est un groupe franco-burkinabé composé de six artistes percussionnistes. Originaires du Burkina Faso, Issa DEMBELE, Pazo DIARRA, Drissa DIARRA, Fatoma DEMBELE, Adama DIARRA et Drissa DEMBELE ont grandi dans des familles de griots lesquelles, en Afrique de l'Ouest, ont la charge de transmettre l'Histoire et les traditions à travers la musique, la danse, le chant et la poésie. Leur répertoire est issu des rythmes traditionnels ouest-africains enrichis d'arrangements où se mêlent djembé, doumdoum, balafon, bara, kora, n'goni et chants.

Physique, magnétique, sismique! Préparez-vous à l'expérience SOKAN.



© F. Claria 2011

Parvis - scène extérieure 17.00 - 18.00

DREAM CATCHER - raggle taggle folk

dream catcher fête en 2018 ses 20 ans d'existence: une longévité unique au firmament des étoiles filantes de la musique. Les raisons pour cette longévité sont simples: un charismatique protagoniste Sir John Rech, chanteur, compositeur, interprète et homme à tout faire dans le domaine musical, qui a su s'accompagner sur scène par Christoph Brill à la guitare et Wolfgang Wehner au violon diabolique, deux autres passionnés à l'âme d'enfant. Citons aussi les autres musiciens fidèles, car *dream catcher* c'est d'abord un travail d'équipe: Eric Falchero (piano, accordéon et chœurs), Claude Zeimes (basse) et Rainer Dettling (batterie).

Laissez-vous emporter par leur set multilingue (anglais, français, luxembourgeois) mais aussi par leur style inclassable alliant pop anglaise, chanson française, folk celtique et rock classique.



Salle Robert Krieps 14.00 - 14.30 et 15.00 - 15.30

JONGLE - Tout public dès 2 ans, sans paroles

L'un manipule des objets cubiques. L'autre, des objets sphériques. *DEUX MONDES* Les cubes s'empilent à une vitesse mais ne roulent pas. Les sphères ne tiennent pas en place et s'empilent décidément mal!

ET POURTANT Ils vont y réfléchir, trouver matière à jouer ensemble jusqu'à déjouer les lois de l'apesanteur.

Mêlant danse et jonglage, *JONGLE* est le parcours de deux personnages qui, entre déséquilibre et maîtrise, se lanceront dans la conquête de nouveaux espaces de jeu, notamment grâce aux objets plus ou moins grands qui les entourent. Un monde en expansion, à inventer, rêver...

Mise en scène: Stéphane Fortin - Jeu: Céline Champmartin - Thomas Aknine; Scénographie, lumière: Olivier Clause - Univers sonore: Emmanuel Six; Construction décor: Hecho Mano - Le Mans.



Salle Robert Krieps 16.45 - 18.00

EXPÉRIMENTAL - spectacle de mentalisme (à partir de 10 ans) - FR

Un spectacle de Benjamin Ghislain et Christophe Challe

Sur scène, un homme parle du pouvoir de l'esprit et explore, démonstrations à l'appui, les possibilités infinies que nous offre le cerveau humain. 6^e sens? Intuition? Divination? Réalité? Illusion? Le mystère reste entier! Un regard, un mot, un geste seront pour lui un livre ouvert sur vos pensées... N'essayez pas de résister, il est déjà trop tard! www.experi-mental.be

Salle Edmond Dune 14.00 - 14.30 et 16.00 - 16.30

FOOD LEAKS - Eng kabarettistesches Liesung vun a mam Roland Meyer

„Du bass wat s du ëss!“, sot emol ee méi oder manner gescheite Mënsch an esou stellt sech dann och direkt folgend Fro: Ernährt sech ee Populist anescht wéi een Nationalist, ee Sozialist, ee Kommunist oder soss een Artist?

Kachkéis, Quetschentaart a Bouneschlupp fir déi Konservativ a Sushi, Tofu a Smoothy fir déi Progressiv? Wann ëmmer alles esou einfach wir!

Nom groussen Erfolleg vu sengen „Zikelalarm-Programmer“ hëlt de Roland Meyer an enger neier kabarettistescher Liesung de Mond gehéierlech voll an zervéiert lech e spektakuläre Menu: Fastfood, guttbiergerlech Kichen an Haute Cuisine aus engem Land, an diem Ausdréck wéi „gutt a vill“ grad esou wéi „Fräibéier“ nach ëmmer ee ganz besonnesche Klang hunn.



Salle Edmond Dune 15.00 - 15.20 et 17.00 - 17.20

WELCOME TO PARADISE - FR

Das Schicksal der Kriegsflüchtlinge hat die Initiatoren dieses Projekts veranlasst, die Situation der Antragsteller und Begünstigten internationalen Schutzes, die seit kurzem in Luxemburg sind, zu beleuchten. Gestützt auf viele unterschiedliche Aussagen, erzählt *Welcome to Paradise* die kleinen Geschichten, die die große Geschichte ausmachen, erzählt vom Leben der Männer und Frauen, die vor dem Krieg geflohen und nach Europa gekommen sind, und vom Leben jener, die sie aufgenommen haben, wohlwollend oder gezwungenermaßen. Wie ist der Blick von den einen auf die anderen? Ist ein „Zusammenleben“ – anders als das von Wirtschaft und den Gesetzen der Buchhaltung bestimmte – möglich? Das Theater verfügt über außerordentliche Symbolkraft: es kann jenen, die sich zuerst als Fremde gegenüberstanden, ihre Menschlichkeit wiedergeben.

Mit Jérôme Varanfain nach einer Inszenierung von Carole Lorang



© Ricardo Vaz Palma PTD

Chapelle en continu à partir de 13.00

STREIK! - En Documentaire vum Andy Bausch (104 Minuten)

Am Kader vun Honnert Joer Fräi Gewerkschaften zu Lëtzebuerg (1916-2016), huet den OGBL de Cineaste Andy Bausch gefrot en Documentaire ze realiséieren, deen déi formidabel Geschicht vun der fräier gewerkschaftlecher Bewegung zu Lëtzebuerg an de lëschten honnert Joer verzielt. De Film *Streik!* produzéiert vum Paul Thiltges Distributions koum am Mee 2016 an d'Kinoen.

Den Dokumentarfilm *Streik!* weist, unhand vu bewegte Biller, Fotoen, Aarbechterlieder, Zäitdokumenter an Interviews, op eng mënschlech beréierend, lieweg a spannend Aart a Weis d'sozial Konflikter an d'Entwécklung vun der fräier Gewerkschaftsbewegung zu Lëtzebuerg vun hiren Ufäng bis haut. All déi sozial Errongenschaften, déi eis haut selbstverständlech schéngen, hu mer net vun uewen erof geschenkt kritt – si hu missten erkämpft ginn: *Streik!* ass en Dokumentarfilm, deen d'Geschicht vun de Sozialkonflikter an d'Entwécklung vun der fräier Gewerkschaftsbewegung zu Lëtzebuerg, erzielt, an zwar vu sengen Ufäng bis haut. *Streik!* illustriert iwwert 100 Joer fräi Gewerkschaften an domat och iwwert ee Joerhonnert Lëtzebuerger Sozialgeschicht vun ënnen.

Salle José Ensch 14.30 - 15.00 et 16.30 - 17.00

DUWAITI WAITI WAITA - D'DELFINENINSEL

Op de Motive vum Jugendbuchklassiker *Die Insel der blauen Delfine*, baséiert dem Tammy Reichling seng atmosphäresch Liesung op lëtzebuergesch fir Kanner tëscht 5-12 Joer. Musikalesch gëtt d'Tammy begleet mat Perkussiouns- an Trommelkläng vum Yves Popov.

Dësen eemolegen *Story telling* baséiert op dem Scott O'Dell sengem erfollegräiche Roman aus de 60er Joren. D' Karana a säi Brudder sinn eleng op der Delfineninsel zeréck bliwwen, an se erliewen Aventuren wou et em d'wwerliewen an em Frëndschaft geet.

Sprooch: lëtzebuergesch; Performance: Tammy Reichling; Begleedung: Yves Popov, Perkussioun an Trommel



© microsillons

Cloître - Cour d'entrée

MANÈGES, ATELIERS DES CULTURES POUR ENFANTS, JEUNES ET ADULTES avec

- | | |
|----------------|---|
| 14.00 - 18.00 | Atelier gravure de Florence Hoffmann, à partir de 6 ans |
| 13.00 - 18.00 | Nelson Neves, cap-verdien, peinture |
| 13.00 - 18.00 | Ameganvi Kaka, togolaise, tresses africaines |
| 13.00 - 18.00 | Kingsley Ogwara, nigérien, modelage |
| 13.00 - 18.00 | Patita Soliz, bolivienne, bijoux |
| 13.00 - 18.00 | L'Antre Sonore: instrumentarium interactif |
| 14.00 et 16.00 | Les manèges Fitness |
| 14.00 - 17.00 | Facepainting |

Cloître

ECHOS LUXEMBOURGEOIS DE MAI 68 – exposition

Lorsque le nom de Mai 68 résonne dans les esprits, il évoque changements sociaux et révolutions culturelles à travers le globe, mais quelle place pour le Luxembourg? Cette exposition sera l'occasion de porter un regard nouveau sur les échos de cet événement à travers le Grand-Duché. Qu'il s'agisse de politiques, d'images ou de sons, ces échos sont, à l'instar de l'événement, divers et particulièrement foisonnants. Le Luxembourg se révèle alors, au fil de l'exposition, être un point d'entrée fascinant pour mieux comprendre Mai 68 dans sa globalité et ses multiples facettes.



© Photothèque de la Ville de Luxembourg-Théo Mey

© Peter Brinson&Kurosh ValelNejad



Salles voûtées

GAMES AND POLITICS – Ausstellung

Die interaktive Ausstellung „Games and Politics“ rückt das Computerspiel als politisch und sozial relevantes Medium in einer globalisierten Welt in den Fokus. Die Ausstellung untersucht dabei, wie Spiele ihr politisches Potenzial entfalten. Die Besucher erwartet eine Auswahl politisch ambitionierter Spiele der letzten zwölf Jahre, in denen die Spieler etwa die Perspektive eines Grenzbeamten, einer Haushälterin, eines Strassenhändlers oder eines Kriegsüberlebenden einnehmen. Insgesamt 16 Spiele können vor Ort von den Besuchern getestet werden.

Déambuloire

LUCIEN WERCOLLIER – exposition

Pierre, bronze, marbre, albâtre, verre, l'œuvre de Lucien Wercollier est inscrite dans ces matériaux divers que tour à tour il découvrira et ne quittera plus. Une œuvre à (re)découvrir à l'Abbaye de Neumünster où, à l'occasion du centenaire de la naissance de l'artiste, la collection privée de la famille Wercollier est réinstallée dans le déambuloire de l'Abbaye, dans une scénographie spécialement conçue pour le lieu. Si les sculptures de Wercollier sont présentes en de nombreuses collections et de nombreux musées publics au Luxembourg et à l'étranger (Musée d'Art Moderne de Paris, Israel Museum de Jerusalem, Musée Olympique de Lausanne, Olympic Sculptures Parc de Séoul, Palais de l'Europe à Strasbourg...) cette exposition permanente est le seul ensemble qui documente la vie et l'œuvre de l'un des grands artistes du XX^e siècle.



Chapelle

BIRDS – exposition

«Birds - طيور» est une exposition et un livre de photographies réalisées par douze demandeurs de protection internationale. Pendant plusieurs mois, Islam, Khalid, Mehiddin, Mohammed, Mohanad, Muneer, Mustafa, Naeem, Rosaire, Saikou, Seezar et Yahia ont participé à un atelier encadré par le photographe luxembourgeois Patrick Galbats et livrent un regard sensible sur le Luxembourg, pays d'accueil pour de nombreux réfugiés. Leurs travaux révèlent également, de manière subtile, des fragments de leur vie intérieure.



Gratis Pendelbus

alle 20 Minuten

Haltstellen: P&R Bouillon – Gare centrale – Plâteau du Saint-Esprit

Erste HINFAHRT um 10.10 Uhr / Letzte RÜCKFAHRT um 19.25 Uhr

Anfahrt mit dem Auto

Parkhaus Saint-Esprit – Aufzug Saint-Esprit > Grund – kleine Brücke überqueren und links der rue Münster folgen



Nachrichten von der Basis / Kollektivverträge



CEBI Luxembourg S.A.

640 Arbeitnehmer

Syndikat Metallkonstruktion (OGBL-Delegierte: 8/10)

Dauer des Kollektivvertrags: vom 1. Juli 2018 bis zum 30. Juni 2021

Prämien: Ein fester Anteil und ein variabler Anteil werden 2018, 2019 und 2020 überwiesen, +80 Euro brutto 2018, + 100 Euro brutto 2019 und + 120 Euro brutto 2020 für die Arbeitnehmer, die vom Urlaubsgeld ausgeschlossen waren, unter der Bedingung, dass sie seit einem vollen Jahr einen unbefristeten Vertrag haben.

Urlaub: +4 Stunden zusätzlichen Urlaub für das Personal das über einen Jahresurlaub von 25 Tagen verfügt.



Das Syndikat Metallkonstruktion hat am vergangenen 14. März einen Zusatz zum Kollektivvertrag für die etwa 640 Arbeitnehmer von CEBI Luxemburg unterzeichnet. Während der Verhandlungen, die beinahe ein Jahr dauerten, wurde die Verhandlungskommission mit einer Direktion konfrontiert, die dazu bereit war, den sozialen Frieden im Unternehmen aufs Spiel zu setzen, indem sie soziale Errungenschaften wie Urlaubstage oder Urlaubsgeld in Frage stellen wollte. Die Direktion ging so weit, dass sie der Delegation eine Plenarsitzung innerhalb des Unternehmens untersagte.

Dank der verschiedenen Gewerkschaftsaktionen die stattfanden und insbesondere dank der Protestaktion vom 7. März 2018, konnten schließlich Verbesserungen in einer Sitzung der letzten Chance, die am 12. März stattfand, erreicht werden.



Saint Gobain Abrasives

80 Arbeitnehmer

Syndikat Metallkonstruktion (OGBL-Delegierte: 4/8)

Dauer des Kollektivvertrags: vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2020

Lohnerhöhungen: +25 Euro brutto ab dem 1. Januar 2019

Monatsprämie: +50 Euro brutto/Monat bis zur Überweisung der nächsten Indextranche

Urlaub: +4 Stunden für das Personal, das mehr als 5 Jahre Betriebszugehörigkeit hat + 1 zusätzlicher Tag für das Personal mit 10 Jahren Betriebszugehörigkeit

Weitere: eine Gewinnbeteiligungsprämie wurde eingeführt.

Aktualitäten

Liftbauer:

Der Konflikt entschärft sich

Der Konflikt im Rahmen der Verhandlungen im Hinblick auf die Erneuerung des Kollektivvertrags im Sektor der Liftbauer scheint sich seinem Ende zu nähern. Der Nationalvorstand hatte vorsorglich dem Syndikat Bau grünes Licht gegeben, mit Blick auf die mögliche Organisation eines Streiks in dem Sektor, falls der Konflikt sich festfahren würde. Beim letzten Treffen konnte sich allerdings ein Abkommen abzeichnen.



Nachrichten von der Basis



Die Mobilisierung im Bausektor verstärkt sich

Erste vom OGBL organisierte Mobilisierungsversammlung für die Arbeitnehmer der Unternehmen CDCL, Ferrac, Soludec und Tralux: Mehr als 300 Arbeitnehmer aus dem Bauwesen haben sich Ende März in der Maison du Peuple versammelt, um ihre Entschlossenheit zu demonstrieren, ihre Interessen im Sozialkonflikt zu verteidigen, den sie derzeit mit den Arbeitgeberverbänden ausführen. Der OGBL verlangt unter anderem eine bedeutende Erhöhung der Real- und Tariflöhne (+4,5%), das Recht auf Weiterbildung für sämtliche Arbeitnehmer auf sämtlichen Niveaus und die Anwendung des Kollektivvertrags, auch für die Arbeitnehmer im Verwaltungsbereich. Diese Versammlung war nur ein erster Schritt im Rahmen der Verteidigung der Interessen der Arbeitnehmer im Bausektor.

Öffnungszeiten im Handel

Das OGBL-Syndikat Handel hat sich kürzlich mit der Staatssekretärin und mit dem Wirtschaftsminister über die Öffnungszeiten im Handel unterhalten. Der OGBL plädiert für die Aufgabe des Systems der ministeriellen Ausnahmen und für die Einführung einer legalen Basis, die jeden Arbeitgeber dazu zwingt, mit den Gewerkschaften jegliche Flexibilisierung der Arbeitszeit im Sektor auszuhandeln.



Die Arbeitsbedingungen bei Luxtram

Die Verhandlungen im Hinblick auf die Ausarbeitung des ersten Kollektivvertrags gehen bei Luxtram weiter. Das OGBL-Syndikat Öffentliche Dienste und der Landesverband prangern die derzeitigen Lohn- und Arbeitsbedingungen des Personals an und fordern, dass diesen den Gegebenheiten aus dem Öffentlichen Dienst angepasst werden.



Die Mobilität: ein Attraktivitätsfaktor für Hochschulbildung und Forschung

Eine Delegation der Abteilung Hochschulbildung und Forschung des SEW/ OGBL hat kürzlich Beamte des Ministeriums für Hochschulbildung und Forschung (MESR) getroffen, um sich über die Mobilitätsprobleme zu unterhalten, die die Arbeitnehmer in diesem Bereich vorfinden. Der OGBL hat unter anderem die Verbindungsprobleme mit dem öffentlichen Transport zwischen den verschiedenen Standorten hervorgehoben, die Dauer der Anfahrt für die Arbeitnehmer, die in der Grenzregion wohnen und insbesondere die Frage der Zugänglichkeit des Standorts Belval. Eine notwendige Diskussion, die in den kommenden Monaten und Jahren weitergeführt werden muss.

Sozialplan bei Mahle Behr unterzeichnet

Der OGBL, der LCGB und die Personalvertreter sind Ende März zu einem Abkommen gelangt, im Rahmen des Sozialplans, der am 12. März 2018 von der Direktion von Mahle Behr Luxemburg in die Wege geleitet wurde. Nach 15 aufeinanderfolgenden Verhandlungstagen konnten die Gewerkschaften ein soziales Netz einrichten, das dazu bestimmt ist, die vom angekündigten Sozialplan betroffenen Arbeitnehmer zu unterstützen. Sozialmaßnahmen wie zum Beispiel der progressive Vorruhestand sowie Ausbildungen konnten ausgehandelt werden. Versetzungen innerhalb der verschiedenen legalen Einheiten von Mahle werden ebenfalls umgesetzt. In diesem Abkommen, das bis zum 31. Dezember 2019 gültig ist, wurden ebenfalls außergesetzliche Entschädigungen, die die Betriebszugehörigkeit der Arbeitnehmer berücksichtigt ausgehandelt, um die Arbeitnehmer zu unterstützen.



Der OGBL gewinnt die vorgezogenen Wahlen

Die vorgezogenen Sozialwahlen, die kürzlich in drei Unternehmen organisiert wurden, bestätigen den OGBL als erste Gewerkschaftsorganisation im Industriesektor. In Düdelingen, bei Ampacet Luxembourg, erhält das Syndikat Chemie 2 der 3 ordentlichen Delegierten, das heißt die Mehrheit in der Personaldelegation. Bei Ampacet Europe wurde der OGBL-Kandidat ebenfalls gewählt.

In der Gegend von Echternach wurden zwei OGBL-Vertreter von den Arbeitnehmern von International Can gewählt. Dies sind 2 von 2 ordentliche Delegierte für den OGBL.

Pflegeheime: Das nationale Schlichtungsamt wird angerufen

Nach einigem seltsamen Hin und Her, hat das nationale Schlichtungsamt schließlich die Anrufung des OGBL-Syndikats Gesundheit und Sozialwesen in Sachen Pflegeheim „An de Wisen“ in Bettemburg, mehrerer Heime der Zitha-Gruppe (Consdorf, Petingen und Stadt Luxemburg) und „Parcs du 3^e âge“ in Bartringen, als zulässig erklärt. Die betroffenen Direktionen lehnen es immer noch ab, den FHL-Kollektivvertrag umzusetzen. Der OGBL-Nationalvorstand hat vorbeugend dem Syndikat Gesundheit und Sozialwesen grünes Licht erteilt, mit Blick auf die Organisation eines möglichen Streiks, falls die Direktionen trotz allem weiterfahren, sich in ihrer Ablehnung, das Personal anständig zu bezahlen, zu verböhnen.



Sektorielle Herausforderungen

Die Zukunft unserer Industrie

Seit mindestens einem Jahrzehnt befinden sich die Löhne im Industriesektor im Schlepptau der Produktivität. Es ist an der Zeit das Gleichgewicht wieder herzustellen.

Das industrielle Luxemburg erfährt heute tiefgreifende Änderungen in seiner Funktionsweise und bezüglich seiner Produktionswerkzeuge. Diese Entwicklungen gewährleisten den Fortbestand der industriellen Tätigkeiten, doch sie stellen die Arbeitnehmer vor neue Herausforderungen.

Gleichzeitig verlangen die Arbeitgeber pausenlos ein günstigeres wirtschaftliches Umfeld. Von den Arbeitnehmern wird immer mehr Flexibilität und Verfügbarkeit gefordert. Als Gegenleistung für diesen Aufwand, gar nichts!

Die Industrie erfährt ebenfalls einen Zusammenprall der Generationen. Die Rentner gehen mit ihrem Wissen weg, und sie zu ersetzen erweist sich schwieriger als erwartet. Gleichzeitig müssen wir feststellen, dass die Ausbildung der Jugendlichen oder die Begleitung der Weiterbildung der bereits vorhandenen Arbeitnehmer von den Unternehmen vernachlässigt oder sogar aufgegeben wurde.

Diese Umänderungen und diese verheerenden Arbeitgeberpolitiken fangen an ihre Grenzen aufzuzeigen. Wir müssen leider feststellen, dass unsere Unternehmen immense Schwierigkei-

ten haben, um Arbeitnehmer einzustellen, unabhängig von ihrer Ausbildung.

Diese fehlenden Anreize sind besorgniserregend, aber total verständlich. Die Löhne sind zu niedrig, vor allem, wenn man die geforderten Fähigkeiten oder die Schwere der Arbeit in Betracht zieht. Dieses Umfeld bietet nicht mehr genügend Perspektiven, und nicht einige Werbekampagnen werden das ändern.

In diesem unsicheren Umfeld muss man diese Änderungen begleiten, um die Verteidigung der Interessen der Arbeitnehmer heute und morgen zu gewährleisten. Dafür bedarf es einer starken Gewerkschaft, die vor Ort durch kompetente und ausgebildete Delegierte vertreten ist. Dies, um günstige Kollektivverhandlungsvoraussetzungen und echte Mitentscheidung bei Sozial- und Lohnfragen in den Unternehmen

zu schaffen. Diese beiden Elemente sind die einzigen Garanten einer vorteilhaften Zukunft für alle.

So nehmen die Arbeitnehmer mit ihren Vertretern aktiver an der Gestaltung der Lohnpolitik teil. Dies geht nur über gerechte und transparente Laufbahnen und den Vorschlag von wahren Weiterbildungsmöglichkeiten. Dies um gegen die negativen Effekte einer nach unten orientierten Arbeitgeber-Lohnpolitik vorzugehen, wie wir sie in den vergangenen Jahren kannten.

Das Gleichgewicht wiederherstellen

Die Löhne müssen steigen, um die Attraktivität der Industrie zu erhöhen. Das Gleichgewicht zwischen den Produktivitätsgewinnen und der Lohnentwicklung muss wiederhergestellt werden. Es muss festgestellt werden, dass Erstere schneller zugenommen haben als Letztere, und das vor allem seit etwa zehn Jahren. Die Folge davon ist, dass der geschaffene Reichtum überwiegend den oberen Etagen oder den Aktionären zu Gute kam, und nicht denen, die ihn schafften.

Um die persönlichen und beruflichen Ansprüche jedes Einzelnen zu verwirklichen, ist es unerlässlich, neue Arbeitszeitorganisationsmodelle zu schaffen, die es ermöglichen das Privat- mit dem Berufsleben zu vereinbaren. Dies geht über mehr Autonomie und Entscheid-



dungsmacht für den Arbeitnehmer in der Gestaltung seiner Arbeit. Die Zeitsparkonten, die Telearbeit oder auch noch die Reduzierung der Arbeitszeit sind so viele Themen, die zu behandeln sind.

Gleichzeitig haben die Arbeitnehmer ihr Wörtchen mitzureden, wenn es um ihre berufliche Laufbahn geht. Die Weiterbildung in der Firma ist ein zentrales Thema des Sozialdialogs. Die Arbeitnehmer müssen die Kontrolle über ihr Berufsprojekt zurückgewinnen, um sowohl ihre persönliche als auch die berufliche Entfaltung zu gewährleisten. Die Firma muss den Arbeitnehmer auch besser in seinen Lebensumständen begleiten. Die unvorhergesehenen Situationen, die Probleme, die durch Krankheit oder Alter entstehen, dürfen nicht zu Problemen für die Arbeitnehmer führen.

OGBL ist die Industrie

Um sich diesen Herausforderungen zu stellen, um den Forderungen der Arbeitnehmer nachzukommen, und um die Attraktivität des Sektors zu verbessern, muss das Gleichgewicht zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern wiederhergestellt werden. Dafür bedarf es einer starken und unabhängigen Arbeitnehmervertretung. Als erste Gewerkschaft des Landes vertritt der OGBL mehr als zwei Drittel der Arbeitnehmer aus der Industrie. In der Tat ist der OGBL die Industrie. Als solches arbeiten wir unaufhörlich und schlagen Lösungen vor, um den Alltag aller Industrie-Arbeitnehmer zu verbessern und Niemanden außen vor stehen zu lassen.



Stefano Araujo
Zentralsekretär des
Syndikats Chemie,
Glas, Holz, Kautschuk,
Keramik, Papier,
Plastik, Textil und
Zement



Alain Rolling
Beigeordneter
Zentralsekretär des
Syndikats Chemie,
Glas, Holz, Kautschuk,
Keramik, Papier,
Plastik, Textil und
Zement



Patrick Freichel
Zentralsekretär
des Syndikats
Metallverarbeitende
Industrie



Sektorielle Herausforderungen

Eine gemeinsame Gewerkschaftsoffensive

Die Arbeitswelt verändert sich. Doch das Bedürfnis nach und die Wichtigkeit einer starken, zuverlässigen und effizienten Gewerkschaftsvertretung bleibt identisch. Deshalb haben das Syndikat Dienstleistungen und Energie und das Syndikat Banken und Versicherungen (SBA) beschlossen, eine gemeinsame Gewerkschaftsoffensive zu starten.

Wenn Luxemburg in den vergangenen Jahrzehnten eine weitgreifende Entwicklung im Dienstleistungssektor durchgemacht hat, so sind es vorwiegend der Finanzsektor und die Dienstleistungen die sich in den vergangenen Jahren weiterentwickelt haben, und die tiefgreifende Änderungen durchmachen, die sich noch mit der digitalen Veränderung verstärken werden. Um sich diesen neuen Tatsachen zu stellen, und um eine qualitativ hohe gewerkschaftliche Vertretung zu gewährleisten, setzt der OGBL auf eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Syndikat Banken und Versicherungen

(SBA) und dem Syndikat Dienstleistungen und Energie.

Die Grenzen zwischen diesen beiden Syndikaten sind oft durchlässig. Doch die Firmen, die sich im Grenzbereich der beiden Strukturen befinden, dürfen

in den Investmentunternehmen, die Arbeitnehmer im Finanzsektor, in der Fondsindustrie, in den Treuhandgesellschaften, in den Consulting-, den Buchhaltungs- oder Wirtschaftsprüfungsaktivitäten, worunter insbesondere die „Big 4“, in Anwaltskanzleien, in Verwaltungsfirmen oder auch noch in den neuen Aktivitäten ICT (Information and Communication Technologies), diese Arbeitnehmer sind mit der gleichen Art von Problemen konfrontiert. Neben den Lohnfragen, die immer entscheidend sind, sind es vorwiegend die Themen im Zusammenhang mit der Arbeitsqualität auf die ganz besonders geachtet werden muss.

Die Auswirkungen der Digitalisierung auf Arbeit und Beschäftigung, auf Arbeitszeitorganisation, auf Vereinbar-

**Zwei Strukturen,
ein gemeinsames Interesse!**

sich nicht in einem gewerkschaftlichen „Niemandland“ befinden. Ganz im Gegenteil, die Schaffung neuer Synergien wird eine Zusammenarbeit ermöglichen und unseren Mitgliedern und allen betroffenen Arbeitnehmern, eine noch stärkere gewerkschaftliche Unterstützung gewährleisten.

Tatsächlich erleben die Menschen, die im weitesten Sinne des Wortes im Finanzsektor arbeiten, eine ähnliche Realität in der Arbeitswelt. Sei es

zwischen Privat- und Berufsleben, auf Stress und Arbeitsintensität, aber auch auf den Verbleib in der Arbeitswelt, auf die Wichtigkeit der Weiterbildung, den Schutz der Arbeitnehmer vor sogenannten wirtschaftlich bedingten Entlassungen, den Schutz der Arbeitnehmer bei Unternehmensübertragungen, Fusionen, Aufkauf oder Trennung, sowie vor neuen Arbeitsformen, die Digitalisierung der Unternehmen und sämtliche anderen Aspekte der Arbeit 4.0 (open space, paperless, Telearbeit,





Plattformen...): soweit die Themen von denen täglich tausende Arbeitnehmer betroffen sind.

Als erste Gewerkschaft des Landes, die in sämtlichen Sektoren der luxemburgischen Wirtschaft vertreten ist, besitzt der OGBL die notwendige Erfahrung und Kenntnis, um diese Herausforderungen aufzunehmen, und um an der Gestaltung der digitalen Zukunft der Arbeitswelt mitzuarbeiten, indem sie die Interessen der Arbeitnehmer in den Vordergrund stellt.

Das erklärte Ziel ist es, die kommenden Sozialwahlen im Finanzsektor und in den Dienstleistungsbetrieben zu gewinnen, doch geht es auch darum, die Herausforderung einer mittel- und langfristigen gewerkschaftlichen Präsenz aufzunehmen, in Sektoren, deren Aktivität sich in vollem Umbruch befindet. Zu diesem Zweck wurden zwei wichtige Entscheidungen getroffen:

1. **Das Syndikat Banken und Ver-**

sicherungen benennt sich um in Syndikat „Finanzsektor“, um laut und stark zu verkünden, dass es sämtliche Arbeitnehmer des Finanzsektors vertritt. Dieser Namenswechsel vollzieht sich mit dem einzigen Ziel, Klarheit zu schaffen. Die aktuelle Abgrenzung der Syndikate ist dadurch keineswegs betroffen.

2. **Eine neue Kampagne der Zusammenarbeit zwischen dem neuen Syndikat Finanzsektor und dem Syndikat Dienstleistungen und Energie wird unter dem Leitspruch „Finance and Services“ gestartet.** Gemeinsame Sensibilisierungsaktionen und eine Reihe von thematischen Veröffentlichungen sind geplant.

Dank dieser Zusammenarbeit wollen wir sämtliche Möglichkeiten ergreifen, um die Präsenz des OGBL zu verstärken, entsprechend unserer Devise: „Zusammen stark für unsere Zukunft“.



Véronique Eischen
Zentralsekretärin des Syndikats Finance Sector



Lena Batal
Beigeordnete Zentralsekretärin des Syndikats Finance Sector



Sylvie Reuter
Beigeordnete Zentralsekretärin des Syndikats Finance Sector



Michelle Cloos
Zentralsekretärin des Syndikats Dienstleistungen und Energie



Julie Roden
Beigeordnete Zentralsekretärin des Syndikats Dienstleistungen und Energie

Ansichten / Jugend

Mach schön brav Dein Praktikum und halte den Mund

Die OGBL-Jugendabteilung bewertet den Gesetzentwurf über die Praktika in den Unternehmen, der vom Arbeitsminister vorgestellt wurde, als sehr enttäuschend.

Am 5. März hat Minister Nicolas Schmit via Pressekonferenz mitgeteilt, dass er nach Absprache mit einer Studentenvereinigung beschlossen hatte, einen Gesetzesentwurf, mit dem Ziel die Praktika in Unternehmen zu reformieren, einzureichen.

Groß war die Überraschung für unsere Jugendsektion, als sie über die Zeitungen erfuhr, dass der Minister endlich beschlossen hatte, zu diesem Thema zu reagieren.

Zur Erinnerung, seit 2015 führen wir eine Kampagne mit dem Titel „Sois stage et tais-toi“. Während dieser Kampagne wollten wir die Jugendlichen bezüglich der Praktika in Unternehmen sensibilisieren, und sie über unsere diesbezüglichen Forderungen informieren.

Seit 2015 hat der OGBL innerhalb des permanenten für Arbeits- und Beschäftigungsausschusses (CPTÉ) eine Reform der Praktika in den Unternehmen gefordert, mit dem Ziel die Praktikanten besser in den Unternehmen zu begleiten, indem ihnen ein pädagogisch hochwertiger Rahmen, die angemessene Anerkennung der Praktika und eine gerechte Entlohnung gewährleistet wird.

Alles dies aus Sorge einer klaren Unterscheidung zwischen Praktika in Unter-

nehmen und festen Arbeitsplätzen, um jeglichen Missbrauch seitens der Unternehmen zu verhindern, die Arbeitsplätze durch Praktikantenstellen ersetzen würden, die nicht oder nur sehr gering entlohnt würden.

Für unsere Jugendabteilung müssen die Praktika in Unternehmen es ermöglichen, ein Unternehmen zu entdecken und sich mit diesem beruflichen Umfeld vertraut zu machen und bei der Auswahl des Berufes und der Vervollständigung des Schulprogramms zu helfen.

Die Gefahr ist eine Verschlechterung der Situation der Jugendlichen

Auf keinen Fall dürfen die Praktika zu einer Verschlechterung der Lage der Jugendlichen führen, zu einer gesetzlichen Ergänzung unbefristeter Arbeitsverträge für die Unternehmen werden, und den Eintritt ins reelle Berufsleben aufschieben.

Bei einem Treffen, das vom OGBL beantragt wurde, und in Anwesenheit unserer Kollegin Catherine Molitor, Mitglied des Vorstands der Jugendabteilung, haben wir dem Minister unsere Vorschläge klar dargelegt.

Leider entspricht der von Minister Schmit eingereichte Gesetzesentwurf, über den er sich freut die Mitverantwortung zusammen mit einer Studentenvereinigung zu besitzen, nicht den Erwartungen unserer Jugendsektion und läuft die Gefahr, dass die Praktikanten in eine noch schwierigere Lage wie die heutige abfallen.

Der Gesetzesentwurf beinhaltet für das Unternehmen keine Pflicht, dem Praktikanten einen hochwertigen pädagogischen Rahmen während seines Praktikums zu gewähren.

Der Gesetzentwurf schützt keinesfalls den Praktikanten vor jeglichem Missbrauch seitens des Unternehmens, da die vorgesehene Entlohnung, die 40% des gesetzlichen Mindestlohns beträgt und, wenn das Praktikum über drei Monate dauert, 50% des gesetzlichen Mindestlohns, viel zu niedrig ist, und dass er für die Unternehmen zu einer Anziehungskraft werden könnte, um billige Praktikantenstellen, statt der normalen Arbeitsplätze, in der Firma zu schaffen.

Darüber hinaus sieht der Gesetzesentwurf

die Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge während dieser Praktika nicht vor, die die Miteinbeziehung der Praktika in die Berechnung für die Rente und einen ernsthaften Sozialschutz gewährleisten würden, so wie es der OGBL fordert.

Die Begrenzung des Praktikums auf 12 Monate nach der Schulbildung zu begrenzen ist nicht ausreichend. Der Jungdiplomierte kann theoretisch während 6 Monaten als Praktikant eingestellt werden. Anschließend kann die Firma ihn für 24 Monate mit einem befristeten Vertrag einstellen.

Dies bringt eine Verschlechterung für die Jugend und kann nicht akzeptiert werden. Um jeglichen Missbrauch zu verhindern fordern wir, dass die Praktikumszeit von jedem möglichen befristeten Vertrag abgezogen wird, oder dass sie die Probezeit im Falle eines unbefristeten Arbeitsvertrags ersetzt.

Bedingt durch diese Tatsache und ganz in Übereinstimmung mit unseren Forderungen seit 2015, haben wir den Arbeitsminister Nicolas Schmit darum gebeten, seinen Gesetzesentwurf umzuändern, um unseren Beschwerden Rechnung zu tragen und damit zu verhindern, dass sein Gesetzesentwurf den Weg zur Prekarisierung der Jugendli-

chen ebnet, durch die Einführung von Praktika in Unternehmen, die nicht den geringsten Mehrwert für die Arbeitnehmer von morgen bringen.

Für die OGBL-Jugend ist es klar, dass deren Herausforderungen unter anderem im Kampf gegen die Arbeitsplatzunsicherheit der Jugend liegt, indem gewährleistet wird, dass das Modell des unbefristeten Arbeitsvertrags das Referenzmodell ist und bleibt, um reelle und ernsthafte Aussichten zu gewährleisten.

Durch Gewährleistung eines hochwertigen professionellen Ausbildungsrahmens und indem man den Arbeitnehmern ermöglicht, sich ihr ganzes Leben lang weiterzubilden.

Die Renten für die Jugend von heute, bezahlbarer Wohnraum, hochwertige und gut bezahlte Arbeitsplätze: Dies sind nur einige Themen, die in unserer Abteilung in Zukunft auf der Tagesordnung stehen werden.

Wir laden sämtliche Jugendlichen ein, die sich für die Herausforderungen von Morgen interessieren, sich unserer Abteilung anzuschließen, um eine laute Stimme zur Verteidigung unserer Rechte zu gewährleisten.



Jean-Luc De Matteis
Verantwortlicher der
Jugendabteilung



Zoom auf die Lokalsektionen

Sektion Kordall: erste Mitgliederversammlung



Die neue OGBL-Sektion Kordall hat am vergangenen 28. März ihre erste Mitgliederversammlung im „Käerjenger Treff“ abgehalten, in Anwesenheit des OGBL-Präsidenten, der auf die wichtigsten OGBL-Forderungen zurückgekommen ist. Zu bemerken gilt, dass die Sektion im Oktober einen Ausflug nach Saarburg plant und ein Kabarett mitfinanziert, das im November in Petingen vorgeführt wird. ◊

Letzte Generalversammlung der Sektion Schifflingen

Die OGBL-Sektion Schifflingen hat am vergangenen 16. März ihre letzte Generalversammlung abgehalten. Der Gastredner war bei dieser Gelegenheit Carlos Pereira, Mitglied des Geschäftsführenden Vorstands. ◊



Machen Sie den richtigen Zug! Spielen Sie Schach mit dem OGBL



Eine Organisation der OGBL-Sektion Esch/Alzette in Zusammenarbeit mit der Regionale Esch-Rümelingen

1. Simultan-Veranstaltung mit Großmeisterin Elvira Berend

Die aktuelle Weltmeisterin (Kat. +50) spielt gleichzeitig gegen 24 Teilnehmer

Wo? In der „Maison du peuple“ in Esch/Alzette (60, bvd J.F. Kennedy)

Wann? Am **3. Mai 2018** um 18.40 Uhr

Jeder Schachbegeisterte darf teilnehmen. Anmeldung möglich per Mail an: dany.hardt@ogbl.lu. Es gibt nur 24 freie Plätze um gegen die Weltmeisterin zu spielen

2. OGBL-Schachturnier

Der OGBL organisiert auch ein Turnier, in 7 Runden nach Schweizer System (2 Turniere: Für lizenzierte und nicht-lizenzierte Spieler).

Wo? In der „Maison du peuple“ in Esch/Alzette (60, bvd J.F. Kennedy)

Wann? Am **5. Mai 2018** um 14.00 Uhr (1. Runde um 14.30 Uhr) Anmeldung vor dem 30. April erwünscht (Die nicht lizenzierten Spieler spielen nur gegen nicht lizenzierte Spieler).



Anmelde-Formular

Name, Vorname:

Geburtsdatum:

Adresse:

E-mail:

männlich

weiblich

Simultan

Turnier

Lizenz ja

nein

An folgende Adresse schicken:

OGBL Dany Hardt

60 bvd J.F. Kennedy

L-4003 Esch-sur-Alzette

oder per Mail an: dany.hardt@ogbl.lu



Busausflug nach Rochehaut

Die Regionale Differdingen/Rodange der Immigriertenabteilung organisiert am kommenden 23. Juni einen kulturellen und gastronomischen Ausflug nach Rochhaut (B). Auf dem Programm: eine Besichtigung des „Agri-Musée“ und des Tierparks, ein Mittagessen in

der „Auberge de la ferme“ und ein Abendessen im Restaurant „Samaritano“ in Bascharage. Reservierung ist Pflicht. Mehr Infos auf www.ogbl.lu in der Agenda ◊

Die nächsten Termine

Datum	Sektion	Aktivität
26/04/2018	Diekirch	politisches Meeting im Vorfeld des 1. Mai
28/04/2018	Esch	Welttag der Sicherheit
30/04/2018	Käldall	100. Todestag von Jean Schortgen
01/05/2018	alle	Fest der Arbeit und der Kulturen (Luxembourg-Grund)
01/05/2018	Musel-Sauer	Grevenmacher und Rosport
03/05/2018	Esch	Schachturnier
05/05/2018	Esch	Schachturnier
05/05/2018	Uelzechtall	Generalversammlung (Lorentzweiler)
21/05/2018	Dräilännereck	Straßenmarkt (Mondorf)
27/05/2018	Differdingen	Grillfest
01/07/2018	Dräilännereck	Braderie (Remich)

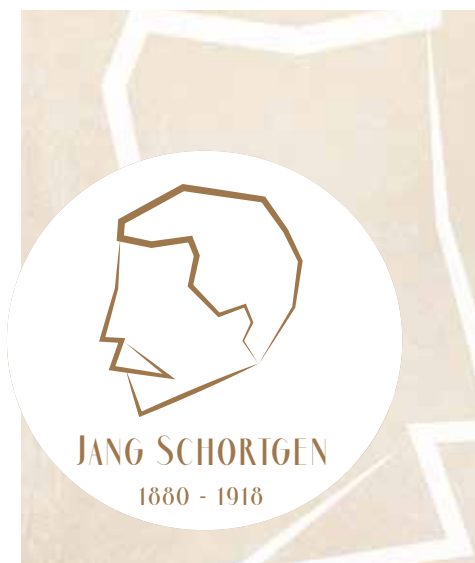
Mehr Infos über die Sektionsaktivitäten in der Agenda unter www.ogbl.lu

Ein Schultag organisiert von der Sektion der belgischen Grenzgänger

Die Sektion der belgischen Grenzgänger organisiert einen Schultag für die Delegierten über verschiedene Themen, die besonders die belgischen Grenzgänger betreffen: Steuerwesen, Pflege und Gesundheit, Elternurlaub, Familienzuschüsse, Rente (gemischt), Babyjahre, berufliche Wiedereingliederung, ...

Diese Schultag findet statt am 4. Mai 2018 im Floréal 6, Avenue de Villez B-6980 La Roche-en-Ardenne). Beginn der Schultag um 9.15 Uhr. Das Mittagessen wird von der Sektion übernommen. Ende der Schultag ist gegen 17.00 Uhr vorgesehen.

Interessiert? Wenden Sie sich an Jacques Delacollette über E-Mail: jacques.delacollette@ogbl.lu vor dem 27. April 2018.



Den OGBL Käldall an d'LSAP Sektioon Käl-Téiteng

invitéieren Iech op d'Kommemoratiounsfeier fir de Jang Schortgen, déi Méindes, den **30. Abrëll 2018 um 19.30 Auer** zu Téiteng am **Centre culturel Schungfabrik** stattfënn.

Begréissung duerch de Buergermeeschter **John Lorent**

Usprouch vum **Mars Di Bartolomeo**, President vun der Chamber

De Jang Schortgen an séng Zäit, Virtrag vum Historiker **Vincent Artuso**

Schlusswuert vum OGBL-Sektionspresident **Romain Daubenfeld**

D'Musik gëtt assuréiert vun der Entente musicale vun Téiteng. Mam Eirewän, offrëiert vun der Gemeng Käl, loosse mer den Owend auskléngen.

Eng Delegatioun leet um 18.30 Auer eng Gerbe bäim Monument vum Jang Schortgen nidder

Praktische Fragen / nützliche Infos

Ein Problem mit der Sozialversicherung?

Der SICA antwortet auch bei Problemen die mit der Sozialversicherung zu tun haben.

Der OGBL bietet seinen Mitgliedern einen kostenlosen Informations- und Beratungsdienst (SICA) an. Dieses Angebot ist den Mitgliedern wohl bekannt. Doch sind die verschiedenen Gebiete, die von dieser Dienststelle betreut werden, nicht immer so gut bekannt. Wenn zum Beispiel sehr gut bekannt ist, dass der SICA seine Dienste in Sachen Arbeitsrecht anbietet, wissen sie dann auch, dass der SICA die Probleme behandelt, die mit der Sozialversicherung zu tun haben?

Auf welchen Gebieten der Sozialversicherung kann Ihnen der SICA also behilflich sein?

- Arbeits- oder Wegeunfall, Berufskrankheit (Fragen oder Probleme mit der „Association d'Assurance contre les Accidents“ [Versicherungsvereinigung gegen Unfälle])
- Wiedereingliederung, Arbeitslosigkeit, Status eines behinderten

Arbeitnehmers, ... (Fragen oder Probleme im Zusammenhang mit der ADEM)

- Familienbeihilfen, Elternurlaub (Fragen oder Probleme im Zusammenhang mit der Zukunftskasse)
- Mitgliedschaft bei der Sozialversicherung, Weiter-, Komplementar- oder Fakultativversicherung (Fragen oder Probleme im Zusammenhang mit dem Gemeinschaftszentrum der Sozialen Sicherheit)
- Alters- oder Invalidenrente (Fragen oder Probleme im Zusammenhang mit der Nationalen Rentenversicherungskasse)
- Arbeitsunfähigkeit, Mutterschaftsurlaub, Urlaub aus Familiengründen (Fragen oder Probleme im Zusammenhang mit der Gesundheitskasse [CNS])

- RMG/REVIS (Fragen im Zusammenhang mit dem Nationalen Solidaritätsfonds)

Das SICA-Personal ist Ihnen behilflich beim Ausfüllen der Formulare, die von den verschiedenen Instanzen ausgegeben werden. Es informiert Sie über Ihre Rechte und Pflichten, sowie über die erforderlichen Schritte.

Bei einem Rechtsstreit, laut den OGBL-Statuten, muss man sich zuerst an den SICA wenden, um die erforderlichen Schritte einzuleiten. Falls man eine Klage beim Schiedsgericht der Sozialversicherungen (CASS) einreichen müsste, würde der SICA den Fall an die Rechtsabteilung des OGBL weiterleiten. Wird der Fall aufgenommen, wird einer der OGBL-Juristen sich dessen annehmen, und Sie beim CASS, und falls notwendig, beim Obersten Rat der Sozialversicherung vertreten.

Ein konkreter Fall

Herr X wurde Opfer eines Arbeitsunfalls. Er informiert seinen Arbeitgeber darüber und teilt ihm mit, dass es einen Zeugen des Unfalls gab, Frau Y. Er hat seinem Arbeitgeber mitgeteilt, wie der Unfall passiert ist und hat ihn darüber informiert, dass er einen Arzt besuchen werde, weil er sich am Knie verletzt hat.

Herr X hat ebenfalls seinen Arzt darüber informiert, dass er einen Arbeitsunfall erlitt, was der Arzt auf den ärztlichen Rezepten sowie auf dem ärztlichen Arbeitsunfähigkeitsattest vermerkt hat.

Später bekommt Herr X einen Brief von der „Association d'Assurance contre les Accidents (AAA)“, der ihn darüber informiert, dass sie keine Unfallmeldung bekommen habe. Herr X hat seinen Arbeitgeber diesbezüglich kontaktiert, der vorgab, den Unfall gemeldet zu haben, ohne ihm aber eine Kopie davon auszuhändigen zu wollen.

Herr X hat sich an eine SICA-Dienststelle/ein SICA-Büro des OGBL mit den erforderlichen Dokumenten gewendet. Nach dem Eingreifen des OGBL beim Arbeitgeber und bei der AAA hat Letztere schließlich bestätigt, dass sie den vorliegenden Unfall übernehmen wird.

Sie können mit uns Kontakt aufnehmen

- per E-Mail: info@ogbl.lu
- per Telefon unter: (+352) 2 6543 777
- per Brief oder persönlich bei einer unserer Dienststellen/in einem unserer Büros

Sie werden die Adressen und die Öffnungszeiten unserer Dienststellen/Büros finden, auf unserer Webseite www.ogbl.lu unter „Wo Sie uns finden“

Praktische Fragen / nützliche Infos

Steuererklärung **Arbeitsrecht**

Wie alle Jahre bietet der Informations- und Beratungsdienst den OGBL-Mitgliedern eine kostenfreie Dienstleistung an, um ihre Steuererklärung auszufüllen. Achtung, es ist hierfür nicht möglich, einen Termin auszumachen. Um Ihnen zu ersparen, zu lange im Wartesaal zu gedulden, bitten wir Sie Ihre Steuererklärung mit den dazugehörigen Belegen in einer unserer nachstehenden Zweigstellen: Esch/Alzette (42, rue de la Libération), Luxembourg (31, rue du Fort Neipperg), Diekirch (14, route d'Ettelbrück). Damit wir die Steuererklärung ausfüllen können, ist es unabdingbar, dass Sie die 1. und die 2. Seite des Formulars ordnungsgemäß mit Ihren persönlichen Daten ausfüllen.

Sie können ebenfalls Ihren Antrag per Mail einsenden auf folgende Adresse: impots@ogbl.lu, unter der Voraussetzung, dass Sie die 1. und 2. Seite ordnungsgemäß ausgefüllt haben und Sie als PDF-Format im Anhang mitschicken.

Mehr Informationen auf: www.ogbl.lu (Rubrik „Dienst am Mitglied/Einzeldienste“)

Der Vaterschaftsurlaub

Ab 1. Januar 2018 wurden der außerordentliche Urlaub für Väter im Falle der Geburt eines Kindes¹, sowie der außerordentliche Urlaub bei Aufnahme eines Kindes unter 16 Jahren im Hinblick auf eine Adoption² (außer bei Nutzung des Adoptionsurlaubs), von 2 auf 10 Tage erhöht.

Sie sind teilbar und müssen innerhalb von 2 Monaten ab Geburt des Kindes, respektive ab Aufnahme eines Kindes unter 16 Jahren im Hinblick auf eine Adoption, in Anspruch genommen werden. Es ist demnach beispielsweise möglich die 10 Vollzeit-Tage durch 20 Halbzeit-Tage zu ersetzen.

Dieser Urlaub wird im Prinzip gemäß den Wünschen des Arbeitnehmers festgelegt, es sei denn die Bedürfnisse des Betriebes würden dem widersprechen. Können Arbeitnehmer und Arbeitgeber sich nicht einigen, muss der Urlaub zusammenhängend und sofort ab Geburt des Kindes, respektive ab Aufnahme eines Kindes unter 16 Jahren im Hinblick auf eine Adoption, in Anspruch genommen werden.

Der Arbeitgeber muss mit einer Frist von mindestens 2 Monaten über die voraussichtlichen Daten an denen der Arbeitnehmer diesen Urlaub nehmen möchte, informiert werden. Diese schriftliche Information muss eine Kopie des ärztlichen Attestes beinhalten welches das voraussichtliche Datum der Geburt aufführt oder, gegebenenfalls, einen Beleg welcher das voraussichtliche Datum der Aufnahme eines Kindes unter 16 Jahren im Hinblick auf eine Adoption bescheinigt.

Wird der Arbeitgeber nicht mit der vorgeschriebenen Frist informiert, kann der Urlaub, auf Beschluss des Arbeitgebers, auf 2 Tage reduziert werden.

Achtung: Um diese Reduzierung des Vaterschaftsurlaubs auf 2 Tage zu vermeiden, ist es in jedem Fall ratsam dem Arbeitgeber einen Antrag mindestens 2 Monate vor der Geburt, oder der Aufnahme des Kindes, zu unterbreiten.

Entdecken Sie unsere neue Rubrik „Die alltäglichen Fragen“ auf der Webseite www.ogbl.lu unter „Veröffentlichungen“.



Was tun im Krankheitsfall?

Der OGBL hat gerade eine aktualisierte Fassung seiner Broschüre „Ich bin krank, was tun?“ herausgegeben, die die kürzlich stattgefundenen Änderungen im Sozialgesetzbuch in Betracht zieht.

Erhältlich in sämtlichen OGBL-SICA-Büros und in elektronischer Fassung auf der Webseite www.ogbl.lu unter „Veröffentlichungen - Verschiedenes“



STREIK!



Café Streik!

Streik! dat ass ee sympathesche Bistro an nach vill méi! Et ass eng kulturell a politesch Plattform, déi all Zort vu Kënschtler virstellt, dee Kolloquien a Konferenzen, Concerten, Ausstellungen, Liesungen an Degustatiounen ... virschléit. Dir sidd all wëllkomm!

62, bvd John F. Kennedy L-4170 Esch/Alzette
www.facebook.com/CafeStreik/

MÄR SINN OP

NOUS SOMMES OUVERTS

Méindes bis Freides

Lundi à Vendredi

16:00 - 23:00

Aner Deeg an Zäite
just fir Evenementer.

Autres jours et heures
seulement lors d'évènements.

☎ 26 53 09 36



Der OGBL ist überall



Foto: Lynn Settinger / Carré Rotondes

Schicken Sie uns Ihre Fotos

Schicken Sie uns Ihre Fotos „Der OGBL ist überall“ an die Adresse: presse@ogbl.lu, und wir werden sie veröffentlichen. Sie können OGBL-Material dafür gebrauchen, wenn Sie welches haben, doch ist dies nicht unbedingt notwendig. Ein bisschen Fantasie kann weitgehend ausreichen.

Achtung! Brechen Sie auf keinen Fall das Gesetz. Die eingesendeten Fotos, die den Verdacht erwecken, dass das Gesetz gebrochen wurde, werden so wieso nicht veröffentlicht.

Denken Sie auch daran Ihren Namen anzugeben sowie den Ort, an dem das Foto aufgenommen wurde.

Scheckübergabe an die ONG-OGBL Solidarité Syndicale



Die Regionale Differdingen/Rodange der OGBL-Immigriertenabteilung hat im vergangenen Januar einen Scheck von 2.000 Euro an die ONG-OGBL-Solidarité Syndicale überreicht, bei Gelegenheit der „Journée de Solidarité de la Jeunesse et de l'Immigration“, die sie im Home in Pétingen in Zusammenarbeit mit den Sektionen Kordall und Differdingen organisierte. ◇

Keep in touch

Verfolgen Sie die OGBL-Aktualität in Ihrem Sektor in den sozialen Medien

Blieben Sie Tag für Tag informiert über die OGBL-Aktivitäten in Ihrem Sektor, indem sie auf Facebook außer der OGBL-Hauptseite, auch die spezifische Seite Ihres Berufssyndikats besuchen.



Die verschiedenen Seiten:

OGBL Bâtiment, artisanat du bâtiment et constructions métalliques (@ogblbatiment)

OGBL Commerce (@ogbl.commerce)

OGBL Imprimeries, Médias et Culture – FLTL (@ogbl.imprimeries)

OGBL Industries (@ogbl.industries)

OGBL Santé, Services sociaux et éducatifs (@ogbl.sante)

OGBL Secteur Financier (@ogbl.secteur.financier)

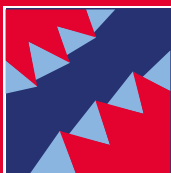
OGBL Services et Energie (@ogbl.services.energie)

OGBL Services Privés de Nettoyage, d'Hygiène et d'Environnement (@ogbl.nettoyage)

OGBL Services Publics (@ogblservicespublics)

SEW/OGBL-Syndikat Erziehung a Wëssenschaft (@ogblSEW)

**GEMEINSAM STARK
FÜR UNSERE ZUKUNFT**



OGB.L

DIE GEWERKSCHAFT NR. 1 IN LUXEMBURG | OGBL.LU